

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preis für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3,60
Halbjährig „ 1,80
Vierteljährig „ —,90



Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 11.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 18. März 1899.

14. Jahrg.

Englisch-Russisches Schaukelspiel.

Zum dritten Male hat die Bahn nach Niutschwang den Anlaß zu russischen Einspruch gegeben, der eine kleine Weile sich steigerte bis zum furioso, um dann in einem maßvollen andante zu verklingen. England antwortete auf diese Musik durch Erhöhung seines Flottenetats, Verstärkung der Geschwader an wichtigen Punkten, Kundgebungen im Parlament und in der Presse, daß erfreulicherweise Großbritannien, von dem man gesagt habe, daß es nicht mehr die See beherrsche, dieses Scepter wieder in die Hand genommen habe. Jetzt hat aber Rußland, nachdem es in der Niutschwang-Frage sich gefügt und in der Maskat-Frage Frankreich nicht unterstützt hat, in besonderer Weise replicirt. Der schwache Punkt Englands ist die Nordgrenze des Vorderindischen Reiches, und nun hat Rußland die Pamirfrage wieder angeschnitten. Eine starke russische Truppenmacht ist vom Pamir in östlicher Richtung abgestiegen, um das Sarykol-Gebirge, das sich gegen Kaschggar erstreckt, zu besetzen. Rußland ist dazu durch das Abkommen mit England von 1895 befugt, hat aber bisher von diesem Rechte, das die russischen Truppen bis auf einen Tagesmarsch an die Grenze Indiens führt, keinen Gebrauch gemacht. England hatte zuvor den Murghab, Quellfluß des Oxus, als Grenze am Pamir gefordert, was Rußland ablehnte; dieses hat namens des nur noch nominell herrschenden Emirs von Buchara den südlichen, auf dem linken Ufer des Oxus liegenden Theil von Darowaz an Afghanistan abgetreten, und für diese Scheinconcession hat England dem Murghab entsagt, so daß die Russen das ganze „Dach der Welt“ bis an die Ostturkestanische Grenze beherrschen. Ueberdies hat sich England verpflichtet, zwischen den Hindukusch und dem oberen Oxus keine militärischen Vorkehrungen zu treffen.

Bisher hat der Zar mit dem Bewußtsein der erlangten übermächtigen und unmittelbar für Indien jederzeit gefahrdrohenden Stellung sich begnügt, aber die nunmehr erfolgte Besetzung des Forts Murghabi im Saresthale und die geäußerte Absicht, das Sarykolgebirge zu besetzen, rufen den Engländern zu, daß hier eine Action bevorstehen könnte, in die keine Kriegsstotte einzugreifen vermöchte. Ohnehin ist diese Nordgrenze sehr unsicher, wie der mit Noth beendigte Aufstand der Wazire und Afrids vor zwei Jahren gezeigt hat.

So lange die Briten dem stürmischen Umsichgreifen der Russen in Ostasien wehren können durch den Hinweis auf die gewaltige Flotte Englands, die nach der Mittheilung Goshens im Parlament für 1899/1900 wiederum einen Zuwachs an Kriegeschiffen für 40 Millionen Mark über die vor drei Jahren bewilligten Wehranschaffungen in Höhe von 125 Millionen Mark hinaus erhält, und so lange Rußland den Engländern eine Gänsehaut bereiten kann durch die Annäherung einer Truppenzahl an die nördliche Grenze Indiens, werden die beiden Mächte den Weltfrieden nicht brechen und können freundlich nebeneinander in der Abrüstungsconferenz Platz nehmen. Diese ist das Scherzo nach dem andante der Explicationen.

Ämtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

S. 1221.

Militärstützung.

Aus der Franz Graf Codroipöschers Stiftung für arme, heiratsfähige Soldatenmädchen sind vier Beträge von je 42 fl. ö. W. zur einmaligen Theilung zu vergeben.
Hierauf haben Anspruch arme, heiratsfähige Soldatenmädchen, deren Väter einem der in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern gelegenen angehören oder angehört haben, sowie Mädchen von Invaliden des Militär-Invalidenhauses in Wien, welche aus einer während der activen Dienstleistung des Vaters nach erster Art geschlossenen Ehe stammen.
Die Gesuche sind mit Taufschein, Armuts- und Sittenzeugnis des Mädchens; Angabe, ob der Vater nach erster Art

verheiratet ist oder war, zu belegen und bis 31. März 1899 an das vorgeordnete Regiments-, beziehungsweise Invalidenhaus-Commando oder an die zuständige Evidenzbehörde einzufenden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. März 1899.

Der Bürgermeister:

Dr. Plenker.

Erzherzog Karl bei Stockach und Ostrach.

Zum 100. Jahrestage der Niederlage der Franzosen bei Stockach und Ostrach am 21. und 25. März 1799.

Von Dr. J. Schön.

Nachdruck verboten.

Auf dem äußern Burgplatze in Wien steht eine imposante Reiterstatue mit den Inschriften: „Dem heldenmüthigen Führer der Heere Oesterreichs“ und „Dem beharrlichen Kämpfer für Deutschlands Ehre“. Dieses Monument, ein Meisterwerk Bernkorns, welches am 22. Mai 1860 enthüllt wurde, stellt den Erzherzog Karl dar, den genialsten militärischen Gegner des Corsen am Ende des vorigen Jahrhunderts. Ein ruhender Löwe auf dem Felde bei Aspern bezeichnet die Stelle des glänzendsten Sieges des Erzherzogs, mit welchem er als der erste in Europa den Nimbus der Unbesiegbarkeit Napoleons zerstörte. Im Jahre 1801 ließ König Gustav IV. von Schweden auf dem deutschen Reichstage in Regensburg den Antrag stellen auf Errichtung eines Denkmals für den „heldenmüthigen Führer“. Der Erzherzog, in edler Bescheidenheit, lehnte jedoch sofort ab. In der Dichtung ist der „Kämpfer für Deutschlands Ehre“ vielfach verherrlicht worden, so von Theodor Körner, Heinrich von Kleist u. a. m. Schon im 21. Jahre führte er bei Zempappes 1792 eine Brigade, 1793 unter dem Prinzen von Coburg die Avantgarde. Er war es auch, der die großen Siege bei Aldenhofen und Neerwinden entschied. Als jugendlicher Generalfeldzeugmeister — er war erst 23 Jahre alt — commandierte er in den Schlachten bei Vandrecies, Donauay und Fleurus ein Armeecorps. Nach dem Verlust Belgiens erhielt Erzherzog Karl 1796 das Obercommando über die Rheinarmee, erfocht als Reichs-Generalfeldmarschall die Siege bei Weclar, Teining, Amberg und Würzburg; er schlug Jourdan und Moreau bis über den Rhein zurück. Im November des Jahres 1797 wurde er Gouverneur und Generalkapitän von Böhmen. Nach dem Congreß von Rastatt befehligte er abermals die Rheinarmee und hier schlug er am 21. und 25. März den französischen General Jourdan bei Ostrach zum zweitenmal über den Rhein. — Wir gestatten uns, dem geehrten Leser die beiden Siege bei Ostrach und Stockach, in ehrenvollem Angebenken an den großen Feldherrn, heute in specieller Schilderung vorzuführen.

Am 20. März, als Erzherzog Karl im Begriffe stand, im Orte Schüßensried sein Hauptquartier aufzuschlagen, griffen die Franzosen in aller Frühe die ganze österreichische Vorpostenlinie an, die längs der Ostrach aufgestellt war. Trotz ihrer starken Ueberzahl an Mannschaft gelang es den Feinden nicht, die Vorposten zu einem nennenswerten Rückzuge zu zwingen.

Am 21. befahl der Erzherzog seinerseits den Angriff auf die Hauptmacht des Gegners, der dieselbe an der Ostrach noch im Laufe der Nacht zusammengezogen hatte. Der jungrüpe, ungangbare Theil des Flusses und die für den Feind äußerst vortheilhaften Höhen bei Ostrach und Mengen, welche die ganze Passage dort beherrschten, schienen den Franzosen, welche die Vorthelle, welche man aus einer solchen Stellung ziehen kann, zu benutzen wußten, viel Ueberlegenheit zu geben. Indes verschwanden alle diese Vorthelle, sobald der Angriff von den österreichischen Truppen mit der ihnen eigenen feurigen Bravour unternommen wurde.

Das schwere und gefährliche Defilee vor Ostrach wurde forciert und im selben Augenblicke der Feind aus allen seinen Positionen zurückgejagt. Erzherzog Karl ließ nun sofort die ganze Armee die Ostrach passieren und rückte mit einem Theile derselben noch am nämlichen Tage in die Nähe von Pfullendorf, diese Stadt links lassend. Es war schon spät gegen Abend und der Führer mußte daher die Armee, die, ungeachtet der forcierten Märsche, die sie mit so vieler Beschwerde seit dem 6. März hatte machen müssen, seit 9 Uhr abends des vorigen Tages im Marsche war, ein Lager beziehen lassen, mit dem Vorsatz, den Feind, der sich bei Pfullendorf gesetzt hatte, am 21. in der rechten Flanke anzugreifen. Allein die Franzosen fanden es nicht für klug, den Tagesanbruch in ihrer Stellung abzuwarten, sondern zogen sich in der Nacht mit größter Eifertigkeit nach dem Orte Stockach zurück, wohin ihnen jedoch schon die Avant-

garde der Oesterreicher folgte. Der Verlust von Todten und Verwundeten auf Seiten der letzteren war nicht gering, weil der Angriff auf die überaus starke Position von Ostrach höchst beschwerlich war; hingegen war der Verlust bei den Franzosen viel beträchtlicher. Die Anzahl ihrer Todten und Verwundeten belief sich auf 4000 Mann. Unter den letzteren befand sich auch der Divisions-General Kefvre. Die Oesterreicher machten viele Gefangene und eroberten im Feuer 3 Kanonen.

Am 24. März ließ der Erzherzog die Armee von Pfullendorf abmarschieren und ein Lager vor Stockach beziehen. Der rechte Flügel wurde auf die Höhe von Walsbiri gegen Nellenburg, der linke von der Zollbrücke gegen Wallemsied dirigiert und drei Bataillone Kasch vom linken Flügel wurden zur Deckung desselben auf der Höhe von Erpsing postiert.

Am 25. griff Jourdan mit Tagesanbruch die Vorposten aufs heftigste an, nachdem er auf dem rechten Flügel beträchtliche Verstärkungen aus der Schweiz und auf dem linken von der Donau her erhalten hatte. Die Franzosen drangen in drei Colonnen vor, auf der Landstraße von Singen gegen Steißlingen, auf der Straße von Eugen über Ach und auf dem Wege von Tuttlingen über Eptingen. Ihre Hauptmacht richtete sich gegen den rechten österreichischen Flügel.

Dadurch wurde Generalmajor Graf Meerfeld, dessen Avantgarde der Erzherzog tags zuvor verstärkt hatte, genöthigt, mit einem Theil seiner Truppen sich in den zwischen Eptingen und Stockach gelegenen Wald zurückzuziehen und ein Theil derselben wurde selbst bis Schwandorf zurückgedrängt. Der Feind verfolgte Meerfeld mit solcher Schnelligkeit, daß er in wenigen Stunden die äußerste Spitze des sich auf eine ganze Meile hinziehenden Waldes erreichte. Seine Absicht gieng auf nichts weniger als die Oesterreicher zu umgehen. Zur Durchführung dieses Planes ließ Jourdan nichts unversucht.

Von 5 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags waren die Vorthelle auf Seiten des Feindes, welcher von seinem linken Flügel mit 3 Divisionen vordrang. Ungeachtet dessen, daß der Erzherzog einige Bataillone Infanterie vom linken Flügel zur Verstärkung des rechten ziehen ließ, wäre es doch ohne die außerordentliche Tapferkeit einiger Infanterieregimenter nicht möglich gewesen, den Feind, welcher den hartnäckigsten Widerstand leistete, auch nur auf eine kurze Strecke aus dem Walde zurückzudrängen.

Erst um 2 Uhr wurden die Franzosen, obgleich sie sich mehrmals wieder zu stellen und dem Vordringen der Oesterreicher mit der größten Anstrengung Einhalt zu thun suchten, zum Weichen gebracht und aus dem Walde hinausgetrieben. In diesem mörderischen Kampfe fiel Feldmarschalllieutenant von Fürstenberg, Generalmajor von Stuppshüg, welcher an die Stelle des Gefallenen trat, vollzog den ihm aufgetragenen wichtigen Befehl mit der größten Todesverachtung. Auch zeichnete sich zu gleicher Zeit der Feldmarschalllieutenant von Anhalt-Röthen selbst in der Art aus, daß er vom Pferde sprang, sich an die Spitze zweier Infanteriebataillone stellte und diese persönlich ins Feuer führte.

Gleich, als die österreichischen Grenadiere aus dem Walde debouchierten, ließ der Erzherzog sie unter dem Commando des Feldmarschalllieutenant von Solowrath mit den Kürassier-Regimentern Nassau und Mack aufmarschieren. Während der Deploirung der Grenadiere wagten die französischen Carabiniere eine Attaque auf sie; Nassau und Mack jagten ihnen entgegen, w rfen sie mit großem Verlust zurück, und ebenso wurde die französische Infanterie von den Grenadieren angegriffen und zurückgeschlagen, wobei fast eine halbe Brigade gefangen gefangen genommen wurde und die tapfern Kürassiere eine Kanone eroberten. Hierbei zeichnete sich Feldmarschalllieutenant Niesch sehr aus, der an der Spitze der Cavallerie, wie ein Gemeiner, rechts und links einhieb.

Infolge dieser Bravour wurde der Feind bis Eptingen zurückgedrängt. Wegen der eintretenden Dunkelheit war es nicht möglich, denselben weiter zu verfolgen. Die Niederlage, welche Jourdan auf seinem linken Flügel erlitten und die wiederholten mißlungenen Angriffe seines rechten Flügels auf den österreichischen linken zwangen ihn schließlich zum Rückzug. Die Hauptmacht des französischen Heeres gieng in der Nacht vom 26. auf den 27. über die Donau zurück und setzte sich bei Rothweil und Wittingen. Der rechte Flügel der Oesterreicher gieng noch am 27. bis Tuttlingen, am 28. bis Speichingen und Geislingen und bis zum 30. auf Donaueschingen und Hufingen vor. Erzherzog Karl machte alle Anstrengungen, dem Feinde eine neue Schlacht zu liefern und ihn zu vernichten; Jourdan aber fand es nicht rathsam, diesen Angriff abzuwarten. Er verließ am 31. März in aller Eile seine Stellung und zog sich ins Rheinthal zurück. Die österreichische Avantgarde folgte ihm auf dem Fuße und machte an mehreren Orten viele Gefangene. Am

7. April errichteten die Franzosen Kehl, passierten bei Breisach den Rhein und brachen die Brücke hinter sich ab. —

Die Tage von Strach und Stockach flochten neue Blätter in den Vorberfranz des „heldemüthigen Führers“ und verherrlichten aufs neue den später fast sprichwörtlich gewordenen Ruhm der österreichischen Truppen. Hundert Jahre sind dahin gegangen — er glänzt für alle Zeiten.

Ans Waidhofen und Umgebung.

Ernennung. Dem k. k. Landesgerichtsrathe in Wien, Herrn Dr. Robert Ritter von Neumann-Ettenreich wurde tagsfrei der Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes verliehen.

Von der Volksbibliothek. Es diene zur Nachricht, daß sich die Bibliothek noch immer im Rathhause 2. Stock neben der Forstkanzlei befindet und nur an Sonntagen von 10 bis 11 Uhr vormittags geöffnet ist. Die bevorstehende Verlegung der Bibliothek in das alte Badhaus am Eberhardplatz wird seinerzeit in diesem Blatte bekannt gegeben werden. — Zugleich werden die Entleiher daran erinnert, daß Bücher nur auf längstens vier Wochen ausgeliehen werden können, für jede weitere Woche aber per Band 4 Heller als Abnutzungsgebühr zu entrichten sind. Ist ein Buch innerhalb acht Wochen nicht zurückgestellt, so wird dasselbe durch einen Boten abgeholt, dem hierfür 10 Heller, (außerhalb des Stadtgebietes 20 Heller) als Botenlohn nebst der erwachsenen Abnutzungsgebühr zu zahlen sind.

Influenza. Auch in Waidhofen hat sich in letzter Zeit die Influenza bemerkbar gemacht, obwohl sie nicht so intensiv auftrat wie im Jahre 1890 bis 1891. Mehrere Personen sind an den Folgen der Influenza gestorben; ein Beweis, daß bei dieser tödtlichen Krankheit möglichste Vorsicht und Schonung geboten ist.

Männergesangsverein. Das Frühjahrsconcert des Männergesangsvereines findet unter gefälliger Mitwirkung des Damenchorchorales und des Hausorchesters des Gesangsvereines am Samstag (Feiertag), den 25. März im Saale des Hotels zum goldenen Löwen statt.

Schützenverein. Am Mittwoch, den 15. d. M. fand im Gasthofs Melzer die Frühjahrs-Hauptversammlung des hiesigen Schützenvereines statt. Herr Oberschützenmeister Franz Leithe begrüßte die Erschienenen und ertheilte dem Schriftführer Herrn Zeitlinger das Wort zur Verlesung des letzten Protokolles. Nach Genehmigung desselben erstattete Herr Leopold Frieß den Bericht über die Rechnungsprüfung, worauf dem Cassier die Entlastung ertheilt wurde. Der bisherige Cassier des Vereines, Herr Woltersdorfer, gab mittelst Schreiben bekannt, daß er seiner Schwerhörigkeit wegen, die ihm bei Versammlungen jegliche Mitarbeit unmöglich macht, seine Stelle als Cassier zurücklege. Ueber Antrag des Herrn Adam Zeitlinger wird einstimmig beschlossen, Herrn Woltersdorfer wegen seiner Verdienste, die er sich in den 26 Jahren seiner Thätigkeit als Cassier des Vereines erworben, zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Drei, seit Jahren von früheren Schützen als unentbehrbare Schuldposten außenstehende Beträge werden der leichteren Rechnungsabklärung wegen gestrichen. An Stelle des ausgeschiedenen Ausschusses Herrn Woltersdorfer wurde einstimmig Herr Leopold Frieß gewählt. Bei der Beratung der Schießordnung wurde folgendes beschlossen. Das Schießen beginnt heuer am Osterdienstag. Das im Vorjahre beschlossene Sonntagschießen wird heuer wieder aufgelassen. Es hat sich herausgestellt, daß gerade jene Schützen, über deren Wunsch das Sonntagschießen abgesetzt wurde, die Schießstätte am wenigsten besuchten, wodurch der Besuch nur ein mittelmäßiger war. Es wird sonach wieder an Montagen und Samstagen geschossen. Bezüglich der Prüfung der zu gebenden Beste wurde beschlossen, daß dieselbe bei dem 1. Best fl. 1.50, beim 2. Best fl. wert sein müsse. Vonder im Herbst beschlossenen Anschaffung neuer Pölvorrichtungen mußte abgesehen werden, weil sich die Anschaffungskosten pro Scheibe auf ca. 300 fl. stellen, was bei den vier Scheiben ein Erfordernis von über 1000 fl. ausmacht. Es wird daher eine gründliche Renovierung der alten Maschinen vorgenommen und zu denselben neue, praktische Pölvorrichtungen bestellt. Weiters wird beschlossen, daß Beste, welche ohne Geld gegeben werden, vom Schützenrathe auf den Werth zu prüfen sind, und falls das 1. Best nicht einen Werth von 6 fl. das 2. Best einen solchen von 4 fl. hat, die Schützenlade den Fehlbetrag ergänzt. An die Mitglieder des Vereines werden Mitgliedskarten ausgegeben, welche mit den wichtigsten Bestimmungen der Statuten und der Schießordnung zu versehen sind. Die unterstützenden Mitglieder sind von der Entrichtung des jährlichen Mitgliederbeitrags von 1 fl. entbunden. Die grüne Figur der 2. Scheibe wird des grünen Hinterrandes wegen mit einer größeren Farbe versehen. Weiters wurde beschlossen, dem Gasthofbesitzer Herrn Melzer den Ausschank auf der Schießstätte zu übertragen und dem Musik-Unterstützungsvereine den Betrag von 5 fl. zu spenden. Zum Schlusse verlas Oberstschützenmeister, Herr Franz Leithe ein Schreiben des Ehrenmitgliedes Herrn Dr. Zelinka aus Wien, worin er sein Ausbleiben von der Versammlung entschuldigt und dem Vereine auch im neuen Vereinsjahre besten Erfolg wünscht. Ueber Aufforderung des Oberschützenmeisters wurde Herr Doctor Zelinka, welcher auch in der Ferne dem Vereine stets die wärmsten Sympathien entgegenbringt, ein dreifaches „Hoch“ ausgebracht. Hierauf Schluß der Versammlung.

Musik-Unterstützungsverein. Am Sonntag den 12. d. M. fand im Gartenfalon des Hotels Inführer die Generalversammlung des Musik-Unterstützungsvereines statt. Der Obmann des Vereines, Herr Director Buchner, begrüßte die Erschienenen und ertheilte dem Schriftführer des Vereines, Herrn Heinrich Frieß, das Wort zur Verlesung des Protokolles der

letzten Versammlung. Da dasselbe ordnungsgemäß ausgeführt war, wurde es genehmigt. Hierauf erstattete Herr Director Buchner den Thätigkeitsbericht der Vereinsleitung. Nach demselben zählte der Verein im abgelaufenen Vereinsjahre 241 Mitglieder. Die Beiträge der unterstützenden Mitglieder betrugen 318 fl. 50 kr. Im Sommer 1898 fanden 16 Promenadeconcerte statt und zwar 9 an Mittwochen und 7 an Samstagen. Das erste Promenade-Concert fand, so wie im Jahre 1897 über Ersuchen mehrerer Vereine am 24. Juni am Fuchsbiel statt und sich sehr gelungen aus. Die Mehrkosten dieses Concertes wurden von den veranstaltenden Vereinen getragen. Um die Kosten der Samstag-Concerte zu bestreiten, hat der Verein zur Hebung der Sommerfrische wieder den Betrag von 150 fl. gespendet. Die Musikkapelle zählte am 1. Juni 1898 19 Mitglieder, zur Zeit, als die Promenadeconcerte begannen, wieder 24 Mitglieder. Die Proben wurden stets fleißig besucht, der Kapellmeister brachte eine entsprechende Anzahl von Neuheiten zur Aufführung und die Leistungen der Kapelle fanden allgemeine Anerkennung. Das Musikcomité fühlte sich auch daher veranlaßt, in seiner Sitzung am 20. December 1898 zu beschließen, dem Kapellmeister Kliment und den Mitgliedern die vollste Anerkennung auszusprechen. Im Jahre 1898 fanden in ganzen 73 Productionen der Kapelle statt, gegen 67 im Vorjahre, und zwar 63 in Waidhofen, 6 in Zell, je eine in Amstetten, Grein, Hilm-Kematen und Hollenstein. Der Stand der Musikinstrumente ist ein guter. Die städtische Musikkapelle ist für Waidhofen als Sommerfrische eine Nothwendigkeit, weshalb auch für die Zukunft der Verein der Unterstützung bedürftig, welche ihm bis jetzt zukam. Zum Schlusse seiner eingehenden Berichterstattung dankt der Vorsitzende den unterstützenden Mitgliedern, der löbl. Gemeindevertretung und Sparcassen-Direction, der geehrten Baron Rothschild'schen Direction, dem geehrten Männergesang-, Turn-, Veteranen- und Schützenverein, sowie dem löbl. Bürgercorps, dann endlich dem Vereine zur Hebung der Sommerfrische und den p. t. Sommergästen für die dem Vereine zugewendeten Beiträge. Hierauf erstattete Herr Wahsel den Cassierbericht. Nach demselben betrugen die Einnahmen 1640 fl. 64 kr., die Ausgaben 1617 fl. 61 kr., Sparcasse-Einlage 598 fl. 48 kr., somit ein Vereinsvermögen von 621 fl. 51 kr. Die beiden Rechnungsprüfer, Herren Nosko und Professor Schneider, beantragten, da die Rechnung richtig befunden wurden, für den Cassier die Entlastung. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Vereinsausschusses wurden folgende Herren zu Ausschüssen gewählt: Alois Buchner, Heinrich Frieß, Anton Kerschbaum, Alois Moll, Franz Schrodenfuchs, Josef Wahsel und Adam Zeitlinger. Von der Gemeindevertretung ernannt die Herren Notar Dr. Blechschmid und Lehrer Rajch. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Nosko und Schneider wiedergewählt. Nachdem keine Anträge gestellt wurden, folgte Schluß der Versammlung. Nach derselben concertierte die Stadtkapelle und enterte für die trefflich gebrachten Nummern wohlverdienten Beifall.

Erste Schnepfe. Wie uns von Hilm-Kematen mitgetheilt wird, erlegte dortselbst Herr Verwalter Gustav Schön wieder die erste Schnepfe. Im Vorjahre schoß ebenfalls Herr Schön die erste Schnepfe am 26. März, im Jahre 1897 aber schon eine solche am 10. März.

Casinoverein. Sonntag den 19. d. M. Programmabend. Zum Vortrage gelangen: Clavierpiece 4händig; Einzelsieder; Männerquartett und eventuell Dialectvortrag.

Die Jahres-Haupt-Versammlung des Vereines zur Hebung der Sommerfrische für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung findet Sonntag, den 26. März 1899 um 4 Uhr nachmittags in Inführer Gartenfalon statt.

Genossenschaftliches. Am 3. April findet die Generalversammlung der Bekleidungs-Genossenschaft um 1 Uhr nachmittags in l. Staufers Gasthause statt. — Die dazu erfolgten Einladungen vom Genossenschaftsvorstande Herrn Zahn enthalten alles Uebrige.

Der kath. Gesellenverein veranstaltet am Sonntag den 19. März einen Theaterabend, an welchem „Der Deserteur“ oder „Das vierte Gebot“, Volksschauspiel in 4 Acten, zur Aufführung gelangt, wozu der Verein seine höflichste Einladung macht.

Eisbüchenschmaus. Samstag, den 18. März findet in Kuffarths Gasthause in der Weyrerstraße der alljährlich wiederkehrende und beliebte Eisbüchenschmaus statt, wozu der Pächter Adalbert Schoiber seine ergebenste Einladung macht. Für gute Küche und Getränke ist bestens vorgesorgt.

Freischießen. Am Sonntag den 19. d. M. veranstaltet die „Volzschützengesellschaft“ im Extrazimmer des Hotels Hierhammer im Kreise seiner Mitglieder ein Freischießen, bei welchem sechs schöne Beste zur Vertheilung gelangen. Das Schießen beginnt um 1 Uhr nachmittags und endet um 11 Uhr nachts, wo gleich die Preisvertheilung stattfindet.

Verloren. Dienstag, den 7. März wurde während der Fahrt von Ybbs nach Waidhofen a. d. Ybbs um circa 1/2 10 Uhr vermittags ein Handkoffer mit Inhalt: Bücher, Waſche u. verloren. Der Zustandebringer erhält eine angemessene Belohnung bei Josef Weissenhofer, Bohrermeister in Ybbsitz.

Eigenberichte.

Wien, 10. März 1899. (Hundcausstellung). Zu das Präsidium der am 6., 7. und 8. Mai l. J. vom österr. Club für Vuzshunde veranstalteten internationalen Ausstellung von Vuzshunden in Wien, Blumensale, ist Se. Durchlaucht Emanuel Fürst Psilanti als Vicepräsident eingetreten. Anlässlich dieser Ausstellung findet am Sonntag den 7. Mai ein Hunde-

wettrennen statt, an welchem auch nicht raffereine und nicht angestellte Hunde theilnehmen können. In 6 Rennen kommen je drei Preise à 20, 15 und 10 Kronen zur Vertheilung. Anmeldungen werden nur bis 15. April l. J. im Secretariate des Clubs, Wien I., Singerstraße 32, entgegengenommen.

Wien. Die Besserung der Arbeitsverhältnisse bei der Landwirtschaft und die Altersversorgung der landwirtschaftlichen Dienstbothen und Arbeiter betreffend hat der Referent im n. ö. Landesauschusse Franz von Pirko am 6. d. M. mit Mitgliedern der Landesvertretung und verschiedener landwirtschaftlicher Corporationen eine Berathung gepflogen, welcher auch der durch sein humanitäres Wirken in den weitesten Kreisen bestens bekannte geheime Rath Sr. Excellenz Nicolaus Dumba anwohnte.

An der Sitzung theilnahmen sich der Wirtschaftsbefiziger und Gemeinderath Gameraith aus Brunn a. d. Wild, der Landtagsabgeordnete Zeno Gögl, die Centralauschüsse der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft N. N. von Hohenblum und Centraldirector Liebſcher, der Obmann des Landesverbandes der Landwirtschaft in Nied. Oest. Karl List aus Groß-Weikersdorf, Landtags- und N. N. Abgeordneter Mayer aus Hochfließ, Landtagsabgeordneter Sauer aus Lichtemörth, der Obmann des Bauernvereines für das B. U. W. W. Rudolf Wegelsberger und die n. ö. Landeswandlehrer.

Die Einführung einer bereits vom n. ö. Landesauschusse in Anregung gebrachten Altersversorgung der landwirtschaftlichen Dienstbothen und Arbeiter wurde als das wesentlichste Mittel bezeichnet, durch welches eine Besserung der mislichen Arbeitsverhältnisse in den landwirtschaftlichen Betrieben herbeigeführt werden könnte, außerdem wurde die Einrichtung öffentlicher Arbeitsnachweise und öffentlicher Arbeitsvermittlungsanstalten für die Landwirtschaft gewünscht.

Schließlich constituirte sich über Vorschlag des Herrn Geheimrathes Dumba ein Comité, welchem die Durchberathung aller diesbezüglichen vorbereitenden Schritte übertragen wurde, und welches seine Arbeiten gleichsam unter der Patronanz des Landes Niederösterreich cheftens zu beginnen hätte.

St. Valentin. Die Bezirksgruppe Haag des Lehrereines Amstetten hielt Donnerstag, den 2. d. M. im hiesigen Schulgebäude eine Wanderversammlung ab. Der Obmann, Herr Hartmann, begrüßte die Erschienenen und hielt hierauf einen Vortrag: „Ueber die jetzige und die Staatschule“. Er sagte, daß er die Schule, wie sie (besonders hinsichtlich der Rechtsverhältnisse der Lehrer) heute ist, mit Freuden in die Staatschule umgewandelt sähe, sodaß also der Staat alle Erfordernisse für das Schulleben bestreite und der Volksschullehrer Staatsbeamter werde. In seinen Pflichten werde ohnedies der Lehrer dem Beamten ganz gleichgestellt, namentlich in der Einschränkung der politischen Rechte, wie dies der sogenannte „Lehrer-Erlaß“ unumwunden ausgesprochen; dagegen fehle dem Lehrer das standesgemäße Einkommen, die gesicherte Vorrückung und die Unabhängigkeit nach außen hin. Im Falle der Verstaatlichung würden Schule und Lehrer besonders in jenen Ländern gewinnen, in welchen die Lehrer an Bezahlung weit hinter den Staatsdienern stehen, so in Galizien, Dalmatien, Tirol. Nicht zu unterschätzen wäre auch der Einfluß, welchen die in einem großen Körper vereinigten Lehrer und Beamten auf die Gestaltung der politischen Verhältnisse nehmen könnten. Der Lehrstand würde sich dann nicht mehr fast ausschließlich aus den ärarischen Schichten des Volkes ergänzen; der Mittelstand hätte nicht mehr bloß allgemeines, sondern auch persönliches Interesse am Gedeihen der Schule und an einer würdigen Stellung des Lehrers. Die Ausführungen des Redners fanden allseitige Zustimmung.

Nach einem Referate des Herrn Josef Büttner über wünschenswerte Aenderungen des Substitutions-Normalis folgte eine Besprechung wegen der Besichtigung der für den 5. d. M. nach Wien einberufenen Lehrerversammlung.

Enns, 13. März. (Erschossen). Der Besitzer des Eglsgergutes in Egelgraben, Gemeinde Lorch, Josef Falkner, hat in der Nähe seines Gutes ein Feld mit Hafer bebaut, an welchem sich eine Menge Krähen ansammelten und den Hafer anspickten. Der Bauer, darüber erbost, befahl seinen in der Nähe des Hauses mit Holzarbeit beschäftigten Mägden, die Krähen zu vertreiben. Da das Schreien auch nichts half forderte die Magd Barbara Rauch ihre Mitmagd Katharin Schachl auf, das Gewehr des Bauers, welches, wie sie wusste geladen war, zu holen und Schreckschüsse abzugeben. Nach wiederholter Aufforderung der Rauch holte die Schachl heute um halb 3 Uhr nachmittags wirklich das Gewehr, welches ihr die Bauersochter aus dem Stübel herausgab. Die Schachl, ein junges 19jähriges Mädchen, wollte nun, auf der Straße stehend schießen, während die ebenfalls 19jährige Barbara Rauch sehr Schritte seitwärts stand. Der erste Schuß versagte, und als das Mädchen den anderen Kauf abschießen wollte, lief die Rauch über die Straße, der Schuß trachte und die Rauch stürzte, an unmittelbarer Nähe in den Kopf getroffen, todt zusammen. Die Thäterin war über das Unglück verzweifelt und stellte sofort selbst der Behörde. Die Eltern der erschossenen Magd die in der Brauerei Enns beschäftigten Bierfieders-Gehatte Rauch, waren über den Tod ihrer Tochter Barbara ganz untröstlich. Die ohnehin fränkliche Frau Rauch mußte mit dem Sterbefacramenten versehen werden.

Verschiedenes.

Zur Katastrophe der „Bulgaria“ wird dem „Berliner Localanzeiger“ von einem Correspondenten aus Hamburg noch Folgendes berichtet: Ueber die Panik unter den Pferden an Bord der „Bulgaria“ macht Herr John Hill, der einen Transport von 22 Pferden von New-York nach Hamburg leitete, wahrhaft grauerhafte Schilderungen. Er erzählt: „Zusammen waren 107 Pferde an beiden Schiffseiten der „Bulgaria“ im Vorderstift unter dem Oberdeck in Stellungen untergebracht. Damit die Thiere einander nicht beißen könnten, hatte man ihnen um die Unterfüße Seile gelegt und diese an Stützen u. dgl. befestigt; im übrigen waren den Pferden Halftern angelegt. So weit die Stellungen reichten, war das eiserne Deck mit Bohlen belegt, damit die Pferde darauf sicheren Halt hätten. Als das fürchterliche Wetter ausgebrochen war, fieng die „Bulgaria“ in einer schier entsetzlichen Weise zu rollen an. Obgleich ich bereits 24 Transporte von New-York über den Atlantischen Ocean geleitet habe und während dieser 24 Reisen mancher stürmische Wetter erlebt, so habe ich doch noch nie in meinem Leben ein solches heftiges Arbeiten eines Schiffes zu bestehen gehabt. Als die „Bulgaria“ mit gebrochenem Ruder als Spielball der Wellen umhertrieb, konnten die Pferde sich bei diesem Schlingern des Schiffes nicht mehr halten. Zunächst wurden einige von ihren Befestigungen losgerissen; diese Thiere wurden dann durch die Bewegungen der „Bulgaria“ von einer Seite des Schiffes nach der anderen geschleudert. Sie fielen gegen die Bordwände der übrigen Thiere und warfen diese um, nicht lange dauerte es, und alle Pferde waren losgerissen. Auf dem patten eisernen Deck, das des Bohlenbelags beraubt war, konnten die Pferde nicht den geringsten Halt mehr finden. Sie fielen von einer Bordwand zur anderen. Die Scenen, die sich hierbei abspielten, spotten jeder Beschreibung. Manche Pferde war der Kopf fast vom Rumpf abgerissen, einigen war der Leib aufgeschlitzt. Die Pferde zerstampften sich gegenseitig den Körper; zahlreiche Thiere waren direct in der Mitte des Körpers durchgebrochen oder durchgerissen, wie man's nennen will, was dadurch herbeigeführt worden sein mag, daß die Pferde gegen die starken eisernen Stützen geschleudert worden waren, die als die einzigen unzerbrechlichen und unentfernbaren Gegenstände in der Mitte des Raumes stehen geblieben waren. In diesem Schrecken hat sich nur ein einziges Pferd auf den Beinen gehalten. Es war eines von den 42 Pferden, die ein Herr Brown, der sich jetzt noch an Bord der „Bulgaria“ befindet, von New-York nach Hamburg führen sollte. Dieses Thier war das minderwertigste Exemplar des ganzen Transportes. Es hatte sich mit den Vorder- und Hinterfüßen „Kreuzpalt“ gestellt und es verstanden, sich stets in einer den Bewegungen des Schiffes entgegengekehrten Richtung zu neigen. — Dieses eine Pferd lebte noch, als Herr John Hill im Rettungsboot der „Bulgaria“ zu dem „Wechawken“ gerudert wurde. Alle anderen Pferde waren getödtet worden, da keine Anstalten zu ihrer Rettung getroffen werden konnten. Natürlich hatten sich niemand unter die wild gewordenen Pferde wagen können. Erst als die Pferde mit gebrochenen Gliedern im Todesstampe auf dem Deck des Raumes lagen, schnitt man ihnen die Häufe ab. Ueber Bord wurden ihre Leiber erst später geworfen.

Der falsche Kronprinz Rudolf. Aus Czernowitz wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ vom 6. März berichtet: Der Holzschneider Basil Semakowsky benützte den unter der Landbevölkerung verbreiteten Glauben, daß Kronprinz Rudolf lebe und zu Zeiten auftauche, um die Leiden und Sorgen der Landleute kennen zu lernen, und gab sich im Bezirk Sabagora für den incognito erscheinenden Kronprinzen aus. Den Bauer Tobias Fildabay befragte er über seine Ernte, über seine Abgaben und seine häuslichen Verhältnisse, schlief in dem Bette der Eheleute, die dem hohen Gäste zu Liebe trotz der Kälte im Freien campierten und ihm, als er am Morgen fortziehen wollte, Hände und Füße küßten. Semakowsky hatte aber vorher dem Bauer gesagt, er möge ihm 100 fl. geben, er bekomme in drei Tagen 400 fl. zurück. Der Bauer beeilte sich, dem Kronprinzen Rudolf zu dienen. Als aber nach 3 Tagen kein Geldbrief kam, klagte er dem Pfarrer seine Noth und dieser ließ durch Gendarmen den falschen Prinzen verhaften. Gestern wurde Semakowsky wegen Betruges zu zwei Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

„Verhextes“ Vieh. Friedrich Hefling, der bekannte Orthopäde, veröffentlicht in der Wiener Wochenschrift „Die Wage“ einen interessanten Aufsatz über die Gefahren der Kuhmilch-Ernährung. Er kommt darin auf die oft geradezu ungläublichen Stallverhältnisse des Viehes zu sprechen und schreibt unter anderem: Das Gebirgsvieh hat im Sommer in den Bergen wohl vorzügliches Weidefutter, genügend Luft und frisches Wasser, aber das ändert sich, sobald es im Herbst eingestallt wird. Da wird es für 7—8 Monate in einen Raum eingesperrt, der so klein und niedrig ist, daß dort, wo vielleicht 10 Kühe stehen kaum für ein Stück genügend Luft vorhanden ist. Für Ableitung der verbrauchten und Zuleitung frischer Luft wird in den Bauernställen ganz und gar nicht gesorgt. Ich habe häufig Gelegenheit gehabt, von Bauern die Klage zu vernahmen, daß ihr ganzes Vieh im Stalle „verhext“ worden sei, und daß die herbeigeholten Hezenbeschwörer alle Künste gebraucht hätten, um die Heze aus dem Stalle zu treiben. Das Vieh begann nämlich einige Stunden nach der abendlichen Futterzeit zu toben und zu schlagen, einige Thiere gerüthten vollständig in Schweiß und kamen fast um. Bi Tage wird hingegen das Vieh selten „verhext“, weil die Stallthiere gewöhnlich offen gelassen oder häufig geöffnet wird; es erfolgt dadurch eine Ventilation des Stalles, bei der das Thier zur Noth existieren kann. Während der Nacht jedoch hält der Bauer seinen Kuhstall wohnmöglich hermetisch verschlossen, sodas absolut keine frische Luft einbringen kann. Ist die Luft vollständig verbraucht, so tritt der früher geschilderte Zustand der „Verhextung“ bei den Thieren ein. Da dem Aberglauben des Bauers mit einem Vortrage über Hygiene des Stalles nicht beizukommen ist, habe ich in Fällen, wo ich intervenieren konnte, den Leuten gerathen, sie mögen das Stallfenster bei Nacht offen lassen. Die Heze wäre nämlich im Stalle eingesperrt worden, sie wolle aber frei ein- und ausgehen können, dann würde das Vieh gewiß nicht erkranken. Das half.

(19. März.) Joseph, Zimmermann aus Nazareth, war der Gatte der Maria und Nährvater Jesu. Um den feindlichen Nachstellungen des Herodes zu entgehen, floh er mit dem Kinde nach Egypten und bewachte es mit väterlicher Sorgfalt. Später kehrte er nach Nazareth zurück. Ist's am Josephus hell und klar, Wird es ein gesegnet Jahr. Seht am Josephi der Wind, Seht er im ganzen Jahr.

In Naghalmagh im Krader Komitat herrscht an diesem und darauffolgenden Tage der Brauch, daß sich die jüngst verheirateten Frauen auf dem Marktplatz versammeln und von jedem Herrn gegen Geld küssen lassen. Die jungen und schönen Frauen erzielen dabei eine höhere Einnahme als die älteren und minder hübschen. Der Preis eines Kusses schwankt zwischen 4—20 Heller.

Ein wieder erwachter Todter. Aus Kleeckmet, 14. d. M., wird berichtet: Hier ereignete sich ein Vorfalle, der die ganze Bevölkerung in große Aufregung versetzte. Vorgestern wurde in die hiesige Todtenkammer die Leiche eines jungen Mannes, namens Josef Szabo, von einer nahegelegenen Pusta überbracht. Zur Nachtzeit erwachte jedoch der angeblich Todte, sprengte den Sargdeckel und zerbrach die nach dem Friedhofe gehenden Fenster der Todtenkammer. Durch den Lärm aufmerksam gemacht, eilte der Friedhofswächter herbei und öffnete die Thür der Todtenkammer. Der Scheintodte fiel ihm um den Hals, küßte ihn ab und lief sodann davon. Vor Aufregung schwer erkrankt, liegt Szabo neuerdings darnieder. Aber auch der Friedhofswächter ist infolge des ausgestandenen Schreckens schwer erkrankt und ringt derzeit mit dem Tode.

Der Giftbrunnen bei Gastein. Bei Gastein ist eine Quelle, die, obwohl rein und klar, doch seit Jahrhunderten schon „Giftbrunnen“ geheißen, und deren Wasser nicht getrunken wird. Vergebens hat man sich bemüht, zu erforschen, worin denn die Giftigkeit der Quelle bestehen solle; man fand bei der chemischen Untersuchung des Quellwassers nicht mehr Bacillen, nicht mehr Salze und mineralische Bestandtheile als in anderen Quellen, im Gegentheil, es enthielt erstaunlich wenige mineralische Bestandtheile. Das Wasser dieses Brunnens mußte als sehr „rein“ bezeichnet werden — und dennoch hatte man wiederholt die Erfahrung gemacht, daß es nachtheilig wirkte, ja, daß es, in größeren Mengen genommen, sogar bedenkliche Erscheinungen, heftiges Erbrechen und in der Folge einen schweren Magenkatarrh hervorzurufen imstande war. Nun hat der österreichische Chemiker Koepppe das Phänomen erklärt. Die Ursache der Giftwirkung des Wassers ist — seine allzugroße Reinheit. Die Deutung ist einfach. Reines Wasser, d. h. solches, welches weder durch mineralische, noch durch organische Beimengungen verunreinigt ist, hat die Eigenschaft, Salze, wo es solche in leicht zugänglicher Form antrifft, bis zu einem gewissen Grade der Sättigung an sich zu ziehen. Da nun die oberflächlichen Zellen der Schleimhäute Salze enthalten, erfahren sie durch das reine Wasser eine schwere Schädigung; das Wasser entzieht ihnen ihre Salze und bringt sie zum Absterben; sie quellen auf und werden abgestoßen. Man kann diese schädliche Wirkung, wenn man solches Wasser mit dem Protoplasma einer lebenden Zelle zusammenbringt; das Protoplasma verändert sich rasch, es quillt und die Zelle stirbt. Salzfreies Wasser ruft, wenn es reichlich genossen wird, auf der Magenschleimhaut das Bild eines Magenkatarrhs hervor. Auf diese Giftwirkung des reinen Wassers ist es zurückzuführen, daß erfahrene Touristen vor dem Genusse von Schnee- und Gletschervasser, sowie des Wassers der klaren Gebirgsbäche warnen. Nicht die Kälte ist in diesen Fällen das Schädliche, sondern die allzugroße Reinheit, bezw. der allzugerings Salzgehalt des Wassers.

Kinder und Frauen. Bohnenkaffee trinken zu lassen, wird seit Jahren von Aerzten und Heilkundigen, vor kurzem erst wieder von einem bekannten Gelehrten in Wien, als eine Verübung gegen deren Gesundheit und Körperkraft bezeichnet. Dennoch wird in so vielen Familien die selbige Gewohnheit fortgesetzt, den Tag mit diesem nervenerregenden Getränk zu beginnen und dasselbe vielfach auch des Nachmittags wieder auf den Tisch zu bringen. Ist es da ein Wunder, wenn in den besser situierten Familien, wo die Kinder außerdem geistig, und in den ärmeren Familien, wo die Frauen körperlich überanstrengt werden, die Zahl der Bleichsüchtigen, Blutarmen, Nervösen und Schwächlichen immer mehr zunimmt? Und doch liegt die Abstellung dieser schädlichen Gewohnheit, die meist nur aus Unkenntnis fortgesetzt wird, in jeder Hand. Wo die Eltern infolge langjähriger Angewöhnung dem Bohnenkaffee nicht sogleich ganz entsagen wollen, da kann durch Mischung desselben mit Natreiners Kneipp-Malzstee, anfangs ein Drittel, später halb und halb, das Kaffeetränk bei verfeinertem Wohlgeschmack gesundheitlich fast unschädlich gemacht werden. Für Kinder jedoch bis ins 15. Jahr, namentlich auch für Mädchen, für kränke oder schwächliche Personen schene man die kleine Mühe nicht, Natreiners Malzstee ohne Bohnenkaffee, und zwar recht stark, herzustellen zu lassen. Er besitzt selbst Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees, ist nährkräftig und gesund und mündet immer mehr, je länger man ihn trinkt. Er ist echt überall in den bekannten Originalpacketen zu haben, man hüte sich jedoch vor allen minderwertigen Nachahmungen und hauptsächlich vor offen zugewogener Ware, die oft fälschlich als „offener Natreiners-Kaffee“ bezeichnet wird, aber nicht das geringste mit diesem echten Malzstee gemein hat.

Vom Büchertisch.

Der Stein der Weisen. Das uns zugekommene 14. Heft dieser populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift (A. Hartlebens Verlag, Wien) enthält die nachbenannten Aufsätze: Eine Eisenbahnfahrt nach Constantinopel II. (Schluß aus Heft 13); Der Feldbrückenbau (mit 4 Abbildungen); Der Rhein-Weiser-Elbe-Canal; Die Dampfmaschine (mit 7 Abbildungen); Vorbereiten bei der Wein-artenanlage (mit 10 Abbildungen); Die Kamme (mit 7 Abbildungen); Instructionswagen der amerikanischen Eisenbahnen (mit 2 Abbildungen); Mars-Canäle und Mond-Canäle (mit 2 Abbildungen); Lawinenstürze in den Alpen (mit 2 Abbildungen). Außerdem enthält das abwechslungsreiche Heft viele naturwissenschaftliche und technische Mittheilungen, Notizen für Haus und Hof, Bücherbesprechungen und anderes. Die vielen Abbildungen, welche dieses Heft schmücken, und die verschiedenartigen Materialien behandeln, sind durchwegs interessant und instructiv. Wir empfehlen neuerlich die mit großer Umsicht geleitete Zeitschrift.

Als erheuernde Lectüre, sowohl für den Familien- als Stammtisch, empfiehlt sich die farbig illustrierte Wiener humoristische Zeitschrift „Fidèle Blätter“. Jedes dieser schön ausgestatteten Hefte enthält nebst kurzen humoristischen Beiträgen eine Anzahl künstlerisch ausgeführte ein- und mehrfarbige Illustrationen und eine längere heitere Erzählung in Fortsetzungen. Der gewählte Inhalt, sowie der niedrige Preis (90 kr. vierteljährlich) haben derselben schon in vielen Familien Eingang verschafft.

Bestellungen nehmen die meisten Buchhandlungen und Colporteurs, sowie die Expedition der „Fidelen Blätter“, Wien, IV., Margarethenstraße 25, entgegen.

Probehefte gegen 10 kr., in Briefmarken, durch die Expedition.

Wer die Wahl hat, hat die Qual, so scheint auch die junge, elegante Dame zu denken, die auf dem prächtigen Titelbilde der neuesten Nummer des Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ die von der Verkäuferin vorgelegte Ware prüfend betrachtet und besüßelt. Wahrlich, wenn man dieses vielfach prämiirte und ausgezeichnet redigirte Modenblatt zur Hand nimmt, das bei billigstem Preise höchste Eleganz der Modenbilder mit größter Reichhaltigkeit des Textes verbindet, dann hat man nicht die Qual der Wahl mehr, denn dann faßt sich der Gesamteindruck in die Worte: „Wir abonnieren nur auf die „Große Modenwelt“. Welche Fülle von mit Hilfe des jeder Nummer beiliegenden zuverlässigen Schnittbogens leicht auszuführenden herrlichen Costümbildern bietet wieder die Nr. 6. Wie lockt die achtseitige Romanbeilage mit ihrem interessanten Inhalt! Wie auszeichnet ist das Unterhaltungsblatt angeordnet mit der nachdenklichen Erzählung Wagenhofens: „Verzschwindene Jugend“, dem ergreifenden Bilde Bantiers: „Der Abschiedsbrief“, und der Rubrik „Frauenleben und Wirken“, in deren hauswirtschaftlichen Neuheiten sich schon das kommende Osterfest ankündigt. „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-vignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, ist für nur 75 kr. vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratisprobenummern bei allen Buchhandlungen und der Haupt-Anstaltungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I, Jasomirgott-Straße 6.

„Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung“, Familien- und Mode-Journal, Verlag M. Breitenstein, Wien, IX, Währingerstraße 5. Preis vierteljährig 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. — Probenummer gratis; vorrätzig in allen Buchhandlungen.

Aus dem reichen Inhalt des 11. Heftes, 2. Jahrgang, dieser vornehmlich ausgestatteten und illustrierten Zeitschrift heben wir hervor:

- Polterabend-Gedicht. Von M. Gervie. — Flitterwochen. Eine kleine Unverfälschung von Clara Reichner. — Gerhards Frau. Erzählung von Martin Bauer. — Die Deutung der Träume. Von M. C. — Aus der Frauenwelt. — Mutter-sorge. Von Gertrud von Parpart. — Was den Frauen gefällt. Von Clara Reichner. — Der Einfluß der Hoffnung. Von W. — Thaten der Toilette. — Hauswirtschaftliches. — Auf Leben und Tod. Aus dem Leben eines Locomotivführers. Von F. F. Tamborini. — Menu. — Modetheil, enthaltend 84 Illustrationen. — Spielecke. — Inserate.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Electrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. 26. Jahrgang (A. Hartlebens Verlag in Wien). Pränumerations-Preis ganzjährig für 13 Hefte franco 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefte für 36 kr. in Briefmarken.

Diese Zeitschrift dient ausschließlich nur der Praxis. Ihre Mittheilungen, die sich über alle Berufsarten verbreiten, bestehen in praktischen, zuverlässigen und leicht ausführbaren Anweisungen, Arbeitsverbesserungen und Neuerungen auf technischem und industriellen Gebiete. Besonders wertvoll sind die zahlreichen Anweisungen zu neuen, lohnenden Erwerbsarten. Aus der Fülle des Inhaltes des dritten Heftes vom 26. Jahrgange seien besonders folgende Artikel hervorgehoben:

- Praktische Anleitung zum Vergolden, Verkupfern und Ver-silbern von Korbwaren. — Ueber Zurichten und Färben von lohgaren Leder. — Neue Schreibmaschine „Victoria“. — Praktische Einrichtungen zur Verwendung der Acetilen-Beleuchtung in der Photographie. — Erfahrungen über die Anwendung mechanischer Motoren für den Straßenbahnbetrieb. — Herstellung steinharter Gypsformstücke. — Praktische Anleitung zur Seiden-stoff-Imitation mittelst Schablonen. — Praktische Erfahrungen über Mörtelbereitung. — Tannoform-Cement. — Aufbewahrung

von Eiweiß. — Mittel gegen heißlaufende Lager. — Darstellung von Nichtenproffen-Extract. — Erzielung eines besonders dauerhaften Ganges bei Taschenuhren. — Die Restaurierung lagernder Gummiwaren. — Kunststeine aus Magnesit. — Die Bereitung von wässrigen Auszügen. — Neues Verfahren zur Bestimmung der Härte eines Körpers. — Praktische Winke für Stereotypen. — Praktisches Verfahren, um neue Eichenholzfässer weingrün zu machen. — Praktische Verwertung der Electricität in den graphischen Künsten. — Regenerier Verfahren bei electricischer Verzinsung. — Die Lenkung der Automobile. — Bleistift mit verschiebbarer Graphitmine. — Herstellung weicher, lockerer Pappe. — Trockengerüst für Ziegel. — Feuerung mit Kleincoke und Wasserstaubgebläse. — Neuer Mörtel von St. — brüel. — Neues Beizverfahren mit Chrom. — Cellulith. — Die Fabrikation von Holunderbeerwein. — Bezugsquelle für Maschinen, Apparate und Materialien. — Herstellung löslicher Stärke. — Prüfung der Fette auf Ranzidität. — Ein einfach Erdhaus. — Ueberwinterung alter Fuchsen. — Bekämpfung und Vernichtung des Hamsters. — Vorschriften zur Herstellung von künstlichem Bitterwasser. — Anleitung, Billardbälle aus Esfenbein roth zu färben. — Alte Lithographien zu reproducieren. — Schweizer Alpenkräuterbitter-liqueur. — Kleinere Mittheilungen. — Neuigkeiten von Büchermarkt. — Eingegangene Bücher und Brochüren. — Neue Erscheinungen auf dem Patentgebiete. — Industrielles Feuilleton. — Patenttechnisches Feuilleton. — Kalender-Literatur. — Fragekasten. — Beantwortungen. — Briefkasten.

„Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, im 26. Jahrgange erscheinend, bieten jedermann, insbesondere dem Techniker und Industriellen, die Mittel, alle neuen Erscheinungen und alle wertvollen praktischen Errungenschaften kennen zu lernen und so zu verstehen, daß er sie in seinem Geschäfte sofort verwerten kann und demzufolge immer auf der Höhe der Zeit steht. Hunderte von Fragen aus allen Berufszweigen finden in dieser Zeitschrift praktische und kostenlose Beantwortung.“

Die Sandgräfin.

Roman von Hans v. Wisa.

Nachdruck verboten.

(18. Fortsetzung).

Hildegard legte selbst nun noch ihrer Schwester den Mantel um, küßte sie herzlich und flüsterte mit besorgter Stimme: „Denke auch an mich, liebe Jenny, und . . . und . . . dann wäre ich ganz allein!“

„Sei unbesorgt, Hildchen, Alles wird gut gehen, jetzt fühl' ich's! Kommt, kommt!“

Mutter Regine, selbst im Sonntagsstaate, hüllte sich in ihr carriertes Tuch, das jedem im Viertel bekannt war und von Jenny nie anders als das Damenbrett genannt wurde, und schweigend gieng's bis an den Wagen.

Hier öffnete ein Diener die Thür.

„Bob“, ordnete Jenny an — sie kannte den Bedienten, da er auch zuweilen Reitknechtdienste versehen mußte — „meine Schwester und Frau Seibt steigen am Portale aus“.

„Sehr wohl!“

Die Friseurin verabschiedete sich und wünschte viel Glück. Als alle Drei im geschlossenen Wagen Platz genommen hatten, gieng es rasch fort, auf leisen Rädern; discret nur drang das Rollen an die Ohren der Insassen.

In der Nähe des Circus waren die Straßen ohn lebhaften Verkehr; die Vorstellung hatte längst ihren Anfang genommen.

Jetzt bog der Wagen ab von der Straße auf einen freien Platz.

Heller Lichtglanz fiel durch die Fenster in das Innere der Kutsche, der Eingang zum Circus wurde sichtbar, ein kurzer Ruck, der Schlag wurde geöffnet.

Regine und Hildegard stiegen aus.

„Vergiß nicht nach der Vorstellung!“ mahnte Jenny. Noch ein Händedruck.

Der Schlag flog zu und der Wagen rollte weiter bis vor den Eingang zum Marstall.

Als Jenny aussteigen wollte, fand sie schon Herrn Martin, der sie erwartete.

Sie stützte sich nur flüchtig auf den Arm ihres Reiters, ihre zierlichen Füße fanden rasch und sicher den Boden.

„Bob“, winkte Martin, „ich brauche Sie vielleicht“.

Sie traten ein. Der Diener folgte in respectvoller Entfernung. Stallgeruch kam ihnen entgegen.

Langsam schritten die beiden die hohen, lustigen Räume entlang.

Der Director hatte einen der Garderobenräume der Debitantinnen zur Verfügung gestellt; Jenny war aber „fix und fertig“, wie sie ihrem Begleiter versicherte, und so setzten sie ihren Weg fort.

Aus dem Innern des Circus drangen bis hierher die Klänge der Musik, das Schnauben der Pferde, Gelächter bei besonders einschlagenden Tries des Clowns, Handclatschen, Bravorufen. . . Nur mit flüchtigem Interesse sahen die zwei nach den Pferden, die zu beiden Seiten in den Ständen und Boxen untergebracht waren und behaglich ihr Futter verzehrten, unruhig an ihren Ketten rasselten oder aufgeregert das Stroh mit ihren Hufen stampften.

Das Auge des Kenners konnte hier schwelgen in schönen und edlen Formen, sich ergöhen an den zierlichen Ponys, von denen die kleinsten kaum bis an den Bauch der Normalpferde reichten.

„Wo steht Lizzy?“ fragte das Mädchen, den weiten Mantel fester um sich ziehend.

„Wir sind auf dem Wege zu ihr, Jenny“.

Aber schon hatte das scharfe Auge der Reiterin den

feinen Kopf ihres Lieblings entdeckt.

Mit blitzenden Augen schaute die Fuchsinne über die niedrige Wand, die sie von ihren Genossen trennte.

Hatte das edle Thier die Stimme seiner Herrin erkannt? Helles Wiehern tönte der rasch sich Nähernden entgegen und unruhig stampften die Hufe das knisternde Stroh.

Zwei Reitknechte aus dem Marstall Martins standen in unmittelbarer Nähe des Pferdes, sie traten, um den Herankommenden Platz zu machen, in den breiten Gang zurück.

„Lizzy!“ flüsterte Jenny, und als ob sie vertraute Zwiesprache mit einem Freunde halten wollte, umschlang sie den schlanken Nacken des Pferdes und lehnte ihre heiße Wange an den zierlichen Kopf.

Dann griff sie in die Tasche des Reides und schob ein Stück Zucker zwischen das Gebiß.

„Lizzy, mach' deine Sache gut heute, hörst Du? — Nicht so unruhig! Du bist viel zu aufgeregert! Steh' jetzt still, mein Liebling! So darfst Du nicht hinein!“

Aber die Stute setzte ihre unruhigen Bewegungen fort, die Hufe traten hart gegen die Bretterwand.

Da faßten die zarten Finger die losen Trensenzügel und saßen sich zu stabltester Faust zusammen.

„Steh', Lizzy!“

Das war Befehl! Und die funkelnden Augen des Pferdes schauten verständig wie die eines Menschen in die klauen Augen, die nahe vor ihr herrisch und fest es anblickten.

Wie angewurzelt hasteten die feinen Hufe am Boden, und anerkennend strich die andere Hand der Reiterin leise den seideweiden, glänzenden Bug der gehorsamen Stute.

Herr Martin stand am Eingange des Box und beobachtete Kopf und Reiterin.

Ja, die verstanden sich!

Eine Bewegung entstand am Eingange zur Manege, Reitknechte nahmen die aus dem Circus eben ankommenden, dampfenden Pferde in Empfang, um mit Tüchern und Bürsten die erhitzen Thiere vor Schaden zu bewahren.

Die Klingel des Inspectanten ertönte.

Jetzt war der Augenblick gekommen.

Drinnen amüsierten indes Clowns das Publikum. Aber sie fanden nicht die gewohnte Aufmerksamkeit. Wie ein Mannchen gieng es durch die Sitzreihen bis hinauf in die höchsten Regionen. Man steckte die Köpfe zusammen, Programme knitterten. Der Name Jennys gieng von Mund zu Mund. Die Herren putzten ihre Pinzetten und Monocles, Operngläser wurden prüfend dahin und dorthin gerichtet, ob das Glas auch scharf gestellt sei. Der Director und ein Stallmeister nähern sich dem Stände Lizzy's.

„Ich bitte, sich bereit zu machen“.

Sie ersehten sich wieder.

Auf einen Wink Martins führten die Reitknechte das Pferd aus dem Stand.

Martin nimmt den Mantel von der Schulter des Mädchens und übergibt ihn dem herantretenden Bob. Dann setzt die Reiterin ihren schlanken, schön gewölbten Fuß in die ritterlich dargebotene Hand ihres Beschüters, ein leichter Schwung, und oben saß sie.

Er schiebt den Stei bis el über den Fuß. Dann prüft er selbst noch einmal Ledezug und Riemen, überzeugt sich, daß jede Schnalle fest, jeder Gurt in gehöriger Spannung und an seinem Orte sich befindet. Nun glättet er die widersprüchigen Mähnenhaare an der Stirn des Fuchses, ordnet die Trensen- und Sandareuzügel, legt sie selbst in die Hände der Reiterin, arrangiert das reich herabfallende Reitkleid in geschmackvolle Falten.

Dann winkt er einen Stalldiener heran, der wartend in der Nähe steht, und nimmt einen kleinen Strauß von Mai- glöckchen und Veilchen in Empfang. Er überreicht ihn der glücklich lächelnden Jenny, die rasch einige der schönsten Blumen her- auszieht und an ihrem Busen befestigt.

Der Reitknecht muß den Fuchs einige Schritte hin- und herführen ins helle Licht der Lampen.

Kein Fehl, kein Tadell! Kopf und Reiterin wie aus einem Gusse.

Der Director kommt zurück; gleichzeitig ertönt das zweite Klingelzeichen des Inspectanten.

Die Clowns stürzen in großen Sägen aus dem Circus heraus; ihre Arbeit ist gethan.

„Bitte, einzureiten!“

Martin nimmt die Zügel, welche ein Reitknecht nahe am Gebiß umklammert hielt, selbst in die Hand und führt Lizzy an den Eingang.

Die schweren Vorhänge werden zur Seite gezogen, das Licht flutet heraus, die Musik beginnt.

Er gibt die Zügel frei.

Noch einen langen Blick wechseln die beiden; jeder weiß, daß dieser Moment ihnen unvergeßlich sein wird.

Da wirft der Fuchs seinen Kopf in die Höhe: er merkt es, daß die Reiterin ihre Herrschaft angetreten hat. Der feingliedrige, aber muskulöse Körper scheint in allen seinen Fibern wie electricisch durchzuckt; dann betritt die Stute mit leichten, graziosen Schritten die Manege.

Das Schweigen höchster Erwartung liegt über der Menge; nur die Klänge der Musik rauschen durch den weiten Raum. Mit kurzen, nervösen Kopfbewegungen, aber tadelloser Haltung bewegt sich das Pferd bis in die Mitte der Bahn. Jetzt sieht es wie angewurzelt, nur die Augen bewegen sich funkelnd hin und her.

Die Reiterin verbengt sich und neigt salutierend die Gerte. Ein Beifallssturm erhebt sich als Zeichen der Huldigung, die man der Ammut und Schönheit bringt.

Denn in der That boten Kopf und Reiterin einen Anblick von außergewöhnlicher Schönheit. Die Augen des Kenners musterten mit ungetheilter Bewunderung den edlen Bau der

Vollblutstute, und wie zu dem Pferde gehörig erschien die graziöse Frauengestalt mit dem edlen Profil, dem seidenschimmernden hellen Haar, der weichen Linienführung des ganzen Körpers, und bei dieser energischen, kraftbewußten Haltung des mädchenhaft zarten Gesicht mit den wunderbar glänzenden, großen, schönen Augen.

Jetzt ertönen die ersten Tacte eines heroischen Marschs. Wie aus eigenem Willen streckt das Pferd die Beine zum sogenannten spanischen Tritte vorwärts, sein ganzer Körper scheint zu wachsen, der Hals wölbt sich stolz und schön, und in erhabenen, gemessenen Schritten bewegt sich die Stute vorwärts, wie das Andalusier-Roß mit einem spanischen Granden, der als siegreicher Feldherr an der Spitze der Tapferen seinen Einzug hält.

„Grandios!“

„Excellent!“ hört man da und dort laute Rufe.

Aber das Stammen wächst, die Bewunderung steigt, je weiter die Reiterin in der Vorführung der hohen Schule kommt. Kein Versagen, kein Zögern, keine Mahnung mit Stimme oder Gerte: beide sind eins, beide unübertrefflich in Sicherheit und Vollendung; es scheint von der Reiterin ein Fluidum aufs Pferd überzufließen. Immer häufiger unterbricht lauter Applaus die Productionen; das Gesicht der Reiterin strahlt in sieghafter Schönheit.

Von der Musiktribüne herab rauschen jetzt wilde Weisen, in den Klängen hastet's und jagt's wie der Sturmwind über die Haide.

Hürden werden hereingebracht.

Der Mäcen der debutirenden Schulkreiterin hat sie mit bunten Blumengewinden schmücken lassen; sie gleichen hohen, blühenden Hecken.

Und da fliegt sie schon hin, pfeilschnell, durch die Manege; die Füße der Stute berühren kaum den Boden, sie bläht die Klüster und schnaubt vor verhaltenem Feuer.

Alles wird still; das Schweigen athemloser Erwartung, vielleicht leisen Bangens liegt über der Zuschauermenge.

Jetzt ein Wink! —

Die Hürden schieben sich in den Weg und wie ein Vogel fliegt die Reiterin auf ihrem Pferde hinüber.

Immer wilder, immer rascher wird der Ritt. Eine, zwei, drei Hürden hinter einander! Das Pferd gleicht einer schattenhaft auf und nieder wogenden Meereswelle, die Muskeln und Sehnen scheinen aus Stahl zu sein! denn es gibt kein Zögern, kein Ermüden.

Immer mehr Hindernisse werden gefordert, immer höher werden die Sprünge. Das Mögliche, Unübertroffene haben beide geleistet; aber die Reiterin scheint von einem Dämon besetzt zu sein.

„Zwei hoch!“ ruft sie in Vorbeisaußen den Stalldienern zu.

Diese wenden sich fragend um zu dem Director, der, in sichtlich Aufregung dem Schauspiel folgend, hinter ihnen steht. Er zuckt die Schultern.

(Fortsetzung folgt).

Der Thierschutz in Untersteiermark.

Es muß alle wahren Thier- und Menschenfreunde mit Vergnügen erfüllen zu vernehmen, daß nimmehr auch in Untersteiermark dem vernunftgemäßen Thierschutz eifrige Förderer entstanden sind. Zu Cilli, wo allerdings jahrzehntlang eine Filiale des steiermärkischen Thierschutzvereines mit einigen Dutzend Mitgliedern vegetierte, von der man aber nie etwas hörte oder sah, hat sich seit Jahresfrist ein Thierschutzverein entwickelt, der glänzende Erfolge aufzuweisen kann. Geleitet von einem aus Männern in den besten Jahren bestehenden Vorstand, hat der Cillier Thierschutzverein schon die stattliche Zahl von über 200 Mitgliedern an seinem Sitze aufzuweisen, wozu noch zwei blühende Filialen in Honobitz und Weitenstein kommen. Den Thierquälereien tritt der Verein mit aller Energie entgegen: aach trachtet er durch Vorträge und belehrende Schriften das Gemüth der Bevölkerung, besonders der Jugend, begütigend zu beeinflussen. „Segen ist der Mühe Preis“, gilt hier wie überall, schon läßt sich in dieser Hinsicht eine Wadlung zum besseren wahrnehmen. Auch hinsichtlich der Vogelpflege entwickelt der kräftige, junge Cillier Verein hervorragende Thätigkeit. Er hat jetzt in die weitesten Kreise die Mittheilung gelangen lassen, wie man am praktischesten die Vögel im Winter unterstügt. Er warnt folgerichtig davor, den Vögeln ungeeignete Futterstoffe zu bieten, weil dadurch den alles gierig erhaschenden Vögeln keine Wohlthat erwies, ihnen vielmehr ein vorzeitiger Untergang bereitet wird. Pignoli — an manchen Orten gerne gefüttert — enthalten zu viel ölige Stoffe und bereiten Darm- und Magenkrankheiten; ebenso ist vor Brotabfällen zu warnen, während verdorbene, naßgewordene Futtermittel sicheren Durchfall verschaffen. Die einzig richtige Fütterungsmethode besteht im Austreuen von Hirsearten, welche durch ihre chemischen Bestandtheile wärmebildend wirken, ihnen soll man Glanz, Haß, geschälten Hafer, Kürbiskerne und Mehlschwärme zugesetzt. Jedes Futter muß dampffrei und von süßlichem Geschmack sein. Auch auf die Futtertische ist zu achten. Dieselben müssen ein unkipbares Bodenbrett besitzen, damit die Reinigung schnell und gründlich vollzogen werden kann; grüne Farbe darf als giftig und den Vögeln schädlich nicht verwendet werden, wo sie sich findet, liegt sicheres Anzeichen vor, d. h. Leute schloßten und walteten, die von der Natur der von ihnen zu schützenden Thiere gar keinen Dunst besaßen. Der Cillier Thierschutzverein fertigt die Futtertische in vier verschiedenen Modellen an, und ist die Nachfrage eine sehr bedeutende, da die Tische ebenso billig als praktisch sind. Ferner vermittelt der Cillier Thierschutzverein den Bezug der einzig empfehlenswerten Nistkasten. Diese läßt er nach Berlepsch'schem Muster in zwei Größen herstellen. Die Kasten haben eine 10jährige Haltbarkeit und werden von den

Vögeln ihrer Natürlichkeit halber gerne bezogen. Sie sind nicht akustisch, was von großem Wert ist, die Nisthöhle erscheint vor Temperatur- und Witterungsverhältnissen geschützt. Mit einem Worte, der Vogel braucht sich nicht erst daran zu gewöhnen, er findet eine der Natur und seinen Bedürfnissen vollständig entsprechende Nisthöhle vor. Alle diese Unternehmungen und Neuerungen machen dem jungen Vereine alle Ehre und zeigen, daß er seine culturellen Aufgaben mit Ernst erfaßt und mit ebensoviel Thatkraft als Glück ins Werk gesetzt hat. Ihm gehört die Zukunft in Unterfeiermark! Möge er blühen und gedeihen!

Sonntagsplauderei.

Veitchenstrauß und Strandschule, Spazierstock und Sommer-Überzieher bilden die Signatur der jetzigen schönen Vorfrühlingsstage. Altem Gebrauche gemäß soll am Sonntag Väter des Winters Herrschaft ein Ende erreicht haben. Das hat dies Jahr recht zugetragen. In Thüringen und Schlesien treibt man an diesem Sonntag unter Abführung von allerhand Verfen den Winter, den „Tod“ des Lebens in der Natur, hinaus aus dem Lande. Hier und da erfreut schon das frische sprossende Grün das Auge. In der Stadt bekommt man davon allerdings recht wenig zu sehen. Düstere kahle Mauern recken sich meist vor unseren Fenstern empor, doppelt bedrückend in den engen Höfen. Umso düsterer die Mauern sind, umso mehr Wert hat jedes grüne Blättchen für das Auge wie für das Gemüth. Und durch hübsches Grün ließe sich so manches verdecken, was unser Auge nicht gerade erfreut, wenn wir uns nur die kleine Mühe geben wollten, etwas anzupflanzen oder auszusäen. Schlingpflanzen, anspruchsloses Gras, niedriges Gebüsch zum Verdecken der häßlichen Ecken ließe sich oft in den Höfen ohne große Mühe anpflanzen. Manches unbenuzte, schmutzig aussehende Plätzchen wird zu einem hübschen Ausruhepunkt für das Auge, wenn man einfachen Grasamen darauf streut, in manche alte Mauerritze könnten bescheidene Pflänzchen eingesetzt werden. Alles das bietet zwar ein unscheinbares, aber umso leichter ausführbares Mittel in der Pflege des Schönheitsfinnes. Und welche Stadt wollte sich gefagt sein lassen, daß sie keinen Schönheitsfinn zeige oder gar kein Kunstinteresse besitze! Die billigste Betätigung des Schönheitsfinnes ist für jedermann das Verfechten der Ansichtskarten. Wir stehen alle Augenblicke im Zeichen von irgend etwas, entweder im Zeichen des Verkehrs oder der Infuenza, der Electricität oder des Fahrrades. Ganz nach Belieben zu wählen!

„Es war ein Sonntag hell und klar, ein selten schöner Tag im Jahr“, da zog's mich „hinaus in die Ferne“, denn „der Frühling naht mit Brausen“, „die Fenster auf, die Herzen auf, geschwinde, geschwinde!“ Aber „wer recht in Freuden wandern will“, der handelt nach dem Neu-Schiller'schen Liede „Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd!“ und singt! „O selig, o selig, ein Radler zu sein!“ Für jeden Menschen gilt ja heutzutage: „Radeln oder nicht radeln, das ist die Frage!“ und mancher Radler kennt von der Bibel nur den Spruch: „Es ist nicht gut, daß der Mensch ohne Rad sei“. Doch ist es immer noch besser, man ist radlos (mit'n weichen t wie man in Sachsen sagt) und nicht radlos. Guter Rath kommt zwar nie zu spät, nach dem Sprichwort, aber das ist eine von alle den Lügen, die uns die Sprichwörter aufhängen. Wenn ein Rath zu spät kommt, dann ist er eben nicht mehr gut, denn einen guten Rath muß man zur rechten Zeit haben, sonst nützt er nichts mehr. Es müßte denn gerade ein Steuer-rath oder Commerzienrath oder Rechnungsrath oder so was sein, der bei einer alten Jungfer um ihre Hand anhält, die sagt gewiß: „Ein guter Rath kommt nie zu spät“. Ein gutes Rad ist die Sehnsucht aller jungen und alten Damen. Ja, es ist leider eine erschreckende Thatsache, daß man auf den Zweirädern meist junge Männer und alte — Damen sieht, oder sagen wir ältere junge Mädchen. Darum auch das Aufsehen, wenn man wirklich einmal ein hübsches junges Mädchen auf dem Rade sieht. Aber wie lange bleibt eine Radlerin schön? Infolge der gewissen Aufregung und der immerhin scharfen Aufmerksamkeit, die sie beim Radfahren, besonders in Städten, anwenden muß, bekommen ihre Gesichtszüge bald recht scharfe, eckige bisfuge Züge, es entsteht das sogenannte Radlergesicht. Das ist kein Scherz, sondern auf Beobachtung ruhrende Erfahrung. Leider ist also für Damen, die nicht vorzeitig „verknöchern“ wollen, die Radlerei eine verbotene Sache. Doch kommt es oft genug vor, daß aus dem alten Volksliedverse „Sie konnten zusammen nicht kommen, sie hatten sich viel zu lieb“, die Variante wird „Sie mußten zusammen radeln (Tandem nämlich), sie hatten sich viel zu lieb“. Diese Dinger sind ja jetzt auch schon so eingerichtet, daß „er“ und „sie“ nicht hinter einander, sondern neben einander sitzen können. Ja „die Welt wird alt und wird wieder jung, doch das Rad erfährt immer Verbesserung“. Doch nun sei's genug mit diesen Citaten für Radlerclubs oder -bummer oder -bi, „wir wird von alledem so dumm, als gieng' mir ein Zweirad im Kopfe herum“.

Eingelendet. *)

Wahrheitsliebe der Socialdemokraten.

In der „Volktribüne“ vom 9. März d. J. stand zu lesen: „Waidhofen a. d. Ybbs. (Eine deutsche nationale Versammlung). Die hierorts ansässigen Nachkommen der alten Deutschen, welche diesen aber nur

mehr darin nacheifern, daß sie immer noch Eines trinken, hielten am Sonntag den 5. März eine Versammlung ab, zu welcher sie sich den Herrn Stein aus Eger verschrieben. Der gute Mann hat sein Geschlecht und seinen Stamm schön blamiert! Da auch Socialdemokraten, unter ihnen Genosse Zoppoth aus Wien, in der Versammlung anwesend waren, ergieng's dem Herrn Schlimm, sehr schlimm. Er wird nur mit Behmuth an Waidhofen denken. Bald hätte er für seine Unverschämtheit auf öffentlicher Tribüne die ihm gebührende Züchtigung erhalten. Doch er deutete rasch sein gesprochenes Wort und versicherte, es nicht böse gemeint zu haben. Wir kommen auf die Versammlung in der nächsten Nummer noch zurück. Unsere Genossen in Böhmen werden damit einverstanden auf den Bericht aufmerksam gemacht. Er kann als „Recept“ dienen.“

Jede weitere Bemerkung überflüssig.

Der deutsche Volksverein für Waidhofen an der Ybbs und Umgebung.

Henneberg-Seide

von 45 fr. bis fl. 14.65 p. M. — nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn. Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann and LUGHOFER AUGUST, Kaufmann.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Wilhelm's Kräuter-Saft „Marke Schneeberg“

nach ärztlicher Vorschrift aus den heilsamsten, frisch gepressten Kräuterpflanzen erzeugt und vielfach verwendet. Dieser Saft hat sich nach Ueberzeugung der renommiertesten Aerzte auf eine außerordentlich günstige Weise, namentlich bei Husten, Heiserkeit, Schnupfen, Brustbeklemmung, Verschleimung, Schwerathmigkeit, Seitenstechen etc. bewährt. Viele Annehmer bestätigen, es sei ihnen dieser Saft unentbehrlich geworden und nur diesem Mittel hätten sie Linderung und ruhige Nächte zu danken. Besonders empfehlenswerth ist dieser Saft zu latharhischen Affectionen disponirten Individuen bei rauher Witterung, bei Nebeln als Präservativ, besonders bei Reisen während rauher Witterung. Er wirkt auf die entzündliche Schleimhaut des Kehlkopfes, der Luftröhre und ihre Verzweigungen (Bronchien) reizmildernd und kräftigend, befördert, indem er in der Brust das Gefäß einer sanften wohlthuenden Wärme verbreitet, den Auswurf, leitet Congestionen von diesen Theilen ab und löst venöse Störungen im Unterleib, ohne die Verdauung zu beeinträchtigen, die er durch die beigemengten mild-aromatischen Bestandtheile vielmehr stärkt und kräftigt. Bei feinem angenehmen Geschmack ist er nicht nur Kindern angenehm und nützlich, sondern alten, beschaffen, lungenkranken Menschen ein Bedürfnis, öffentlichen Rednern und Sängern ein willkommenes Mittel gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit. Man nimmt davon bei leichten latharhischen Affectionen täglich Morgens und Abends, jedesmal eine Stunde vor oder nach dem Speisen, einen bis zwei Eßlöffel voll lauwarm und steigt nach einigen Tagen mit der jedesmaligen Gabe auf drei Eßlöffel. In langwierigen, veralteten Fällen nehme man je zwei Eßlöffel voll täglich drei- bis viermal, nämlich Morgens und Abends, wie oben angegeben wurde, und außerdem eine Stunde vor und drei bis vier Stunden nach dem Mittagessn. Kinder unter Einem Jahre erhalten davon jedesmal einen, ältere zwei bis drei Kaffeelöffel voll. Die Diät während des Gebrauchs des Wilhelm's Kräuter-Saft „Marke Schneeberg“ besteht in leicht verdaulicher, vorzüglich frischer Fleischkost mit Ausschluß aller geistigen Getränke und Vermeidung gewürzter, saurer und blähender Speisen. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 25 kr. ö. W. — Die Emballage in Kistchen wird mit 20 kr. berechnet. Postcolli mit 6 Flaschen gegen Nachnahme von 5 fl. franco jedes Postamt der österr.-ungar. Monarchie. Allfällige Bestellungen werden schnellstens effectuirt. Nur allein echt erzeugt von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien, woselbst die Bestellungen zu machen sind.

„New-York“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Aelteste Internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt Gegründet im Jahre 1845. In Oesterreich seit 1876 stellt aus: Polizzen, ohne Beschränkung in Bezug auf Beruf, Beschäftigung, Reisen und Lebensgewohnheiten; Polizzen, unanfechtbar nach Einem Jahre; Polizzen, unverfallbar nach drei Jahren; Polizzen, enthaltend eine Tabelle über die ziffermässig garantierte Höhe der vom beendeten 3. Versicherungsjahre ab von Jahr zu Jahr zu gewährenden Darlehen; Polizzen, welche im Falle der aus welchem Grunde immer erfolgten Einstellung der Prämienzahlung, vom beendeten 3. Versicherungsjahre ab die Rückkaufs- und Reductionsbeträge, sowie die kostenfreie Ausdehnung der Versicherung für den vollen ursprünglichen Betrag und für eine fixirte Anzahl von Jahren garantiren. General-Direction (General-Repräsentanz) für Oesterreich: WIEN, I., Graben 8 (im Hause der Gesellschaft.)

Öffentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-D. „Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelm's Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gesüßlichen Uebel anheimzufallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die wortreichen Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern lit, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schwinderte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 1 Wochen langem Gebrauch des Wilhelm's Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und ich bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen diesen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfoder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, zu danken wird. In vorzüglicher Hochachtung Franz Wilhelm, Obergeschichtsbildner, Obergeschichtsbildner.“

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die Deutsche Moden-Zeitung. Preis vierteljährlich nur 1.50 Mk. Monatlich 4 Nummern (8tägig). Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man verlange per Postkarte gratis eine von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig Probenummer.

65. Auflage. Die Selbsthilfe. Einzig in seiner Art existirendes Werk. Rathgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Nützlich auch für jeden, der an Angsthall, Mattigkeit, Nervenschwäche und Verdauungsstörungen leidet; seiner reichhaltigen Belehrung verdanken jährlich viele Tausende ihre volle Wiederherstellung. Preis 1 fl. (in Briefmarken). Zu beziehen von August Schuler, Buchhandlung, Wien, Martinstrasse 71.

Abonnieren Sie
auf den
bereits im 8. Jahrgang stehenden

Verein der Bücherfreunde

Ermöglicht mit wenig Geld Anzage einer eigenen
Hausbibliothek von Werken erster deutscher Schriftsteller
— keine Übersetzungen —

Erscheinungsplan des 8. Jahrgangs
Oktober 1898 — September 1899.

1. J. Gräfin von Baudissin Über die Alpen. Roman.
2. Freiherr von Slicht, Armeestypen. Humoresken.
3. Tina Meyle, Helden der Pfalz. Roman.
4. Karl Bleibtreu, Marschälle, Generale und Soldaten Napoleons I.
5. E. Kubitzki, Aus dem Lande der Mitte. Eine authentische, auf der Höhe der Zeit stehende, höchst interessante Schilderung der Sitten und Gebräuche der Chinesen. Reich illustriert.
6. Freiherr v. d. Golz, Militärisches Mosaik. Bilder aus dem Militär-Leben.
7. Marie Bernhardt, Die chinesische Mauer. Roman.
8. Gustav Köpper, In Plutos Reich. Mit vier Illustr.

Für Mitglieder kostet jedes dieser wirklich guten Werke in vornehmem Einband nur *M* 2.25 = fl. 1.55, geb. nur *M* 1.85 = fl. 1.10; für Nichtmitglieder etwa das Zwei- bis Dreifache. Die früher erschienenen sieben Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde sind gleichfalls noch zum Preise von *M* 15.— = fl. 9.25 geboten, *M* 18.— = fl. 11.15 gebunden zu haben.

Sahungen und ausführliche Prospekte unsonst und postfrei
durch jede Buchhandlung oder durch die Geschäftsleitung

Dorstand
Martin Greif
Bernhard Heiberg
Ernst von Wolzogen

Geschäftsleitung
Alfred Seidl, Buchhändler,
St. Margarethen, Kaiserstr. u. Königs-
str. 16. (Eingang vom Hofe).
Berlin W. 62, Kurfürstendamm 128
Wien I, Jelloniggasse 6.

Alle Rechte vorbehalten

J. Klemt, Saloufenfabrik, Braunau
präm. neuartigen **Soluzoul., Saloufen u. Nolläden.** Preisblatt gratis. 71 5 2

Agenten für Privatfunden allerorts gesucht.

Jedem unentbehrlich

ist heutzutage eine
hochinteressante, reichhaltige, gutunterrichtete
Zeitung. Eine solche ist die
überall verbreitete
„Oesterr. Volks-Zeitung“

Dieses wahrhaft volksfreundliche und unabhängige **Wiener Blatt** besitzt zahlreiche eigene Bericht-erstatte im In- und Auslande und bringt: Aus-gezeichnete Leitartikel, unterhaltende und be-lehrende Feuilletons, täglich zwei hochinteres-sante und spannende Romane, Waren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose und ferner in der in Buchform erscheinenden Familien-Beilage Artikel über Gesundheits-pflege, Erziehung, Natur-, Länder- und Völker-kunde, Landwirtschaft, Gartenbau, Frauen- und Kinderzeitung, Küchen- und Hausrecepte, Ge-dichte, Novellen, Scherze, Preisräthsel mit schönen und sehr wertvollen Gratisprämien, Humoresken. Im Rathgeber werden alle Anfragen betrefFs Ge-sundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Mili-tär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden und kostet:

1. Mit **täglicher** portofreier Zusendung in Oester-reich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich fl. 1.50, vierteljährig fl. 4.50.
2. Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) fl. 1.45 vierteljährig.
3. Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reich-haltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) 90 kr. vierteljährig.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats.

Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane und Novellen gratis nach-geliefert. — Probenummern gratis.

Die Exped. der Oest. Volks-Zeitung, Wien, L., Schnlerstr. 16.
Hervorragendes Insertionsorgan. — Inserate an-stößigen Inhalts ausgeschlossen.

Kundmachung.

Gefertigter gibt seinen geehrten Kunden bekannt, daß er sein

Uhrmacher-Geschäft

in das von ihm gekaufte Haus
Oehlberggasse Nr. 8,
vorm. Dr. Wunderer,
übertragen hat, und bittet, ihm das geschenkte Vertrauen auch künftighin zu geben.

Hochachtungsvoll
Bernard Stander,
Uhrmacher.

138 3-1

Das beste und billigste Anstreichöl und
Holzconservierungsmittel
ist und bleibt das seit mehr als 20 Jahren erprobte

CARBOLINEUM

120 10-1 **Patent Avenarius.**

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Carbolineum-Fabrik R. AVENARIUS Amstetten N.-O.
Bureau: Wien III/1, Hauptstrasse 84.
Verkaufsstelle bei J. Wolkerstorfer in Waidhofen a. d. Y.

Herbabin's unterphosphorsauer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 29 Jahren mit gutem Erfolg angewendete, auch von vielen Aerzten bestens bewachtete und empfohlene Brust-syrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gsluht, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt in löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbflaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Rückflapfel den Namen „Herbabin“ in e. höher Schrift und ist jede Flasche mit neltiger beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versendungsdepot:
Wien, Apotheke, Zur Barmherzigkeit
VII 1 Kaiserstrasse 73 und 75.
Depot bei Herrn Dr. Paul, Apotheker in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann; St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hassack und P. Spora. Weitere Depots bei den Herren Apothekern Amstetten P. Nagle, Herzogenburg J. Willert, Lilienfeld J. Gr. Alois, Raasdorf J. Wenzel, Welf J. Lutz, Neulengbach J. Mitterdorfer, Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Reich, Ybbs St. Neidl.

Perl-Kaffee
5 Kilo franco 7 fl. sowie schönster
Santos-Kaffee
5 Kilo franco 6 fl. versendet überallhin **Fr. Rosenkranz**
Triest.

Vorzügliche Qualitäten
von Groyer- und Emmenthaler-Käse etc. Salami, Sardinen, Sardellen
zu billigsten Preisen.
Bei grösserer Abnahme entsprechende Ermässigung.

Der Versandt sofort nach Erhalt des Auftrages u. zw. Postpakete per Nach-nahme; Bahnsendungen eventuell nach Uebereinkommen.

R. Königstein
Käse- und Salamihandlung
WIEN, XVI/2, Brunnengasse Nr. 41.
Gegründet 1872. 128 4-1

Zum Selbstlackiren von Fussböden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauer-haftigkeit, Härte und Glanz. 129 15-1

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantirt 6 Stunden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Concurrrenz-fabrikate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 q Metern.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs bei Gottfried Friess Ww., Gemischtwarenhandlung.

Heute abends 8 Uhr
Ziehung!

1. Haupttreffer mit **100.000** Kronen Wert
2. Haupttreffer mit **25.000** „ „
3. Haupttreffer mit **10.000** „ „

baar mit **20% Abzug.**

Wiener-Lose á 50 kr. empfiehlt Josef Podhrasnik, Waidhofen a. d. Ybbs.

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 30 kr.

Grolich's Foenum graecum Seife

(System Kneipp) Preis 30 kr.

Die erprobtsten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. zarten Teints, Wirksam bei Pusteln, Mitessern u. Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen und Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken und Droguerien oder directe mindest 6 Stück aus der

Engel-Droguerie von

Foh. Grolich in Brünn

(Mähren.)

Waidhofen an der Ybbs bei Frau Magdalena Zotter. 219 26 - 5

Jeder Dame unentbehrlich!

Tausendfach erprobt!

Für Kneippreinen Geisnet!

Laubsäge



Warenhaus. gold: Pelikan VII. Siebensterng 24 Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Leonh. Jac. Oberlindober

gegründet 1788

Feigenkaffee-Fabrik, Innsbruck.

Oberlindober's

Gesundheits-Feigenkaffee.

Alttester und vorzüglichster Kaffeezusatz.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

Fiala echt orientalischer Feigen - Kaffee,

Fiala bester und gestndester Feigen - Kaffee,

Fiala ausgiebigster Feigen - Kaffee,

daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Ueberall zu haben

Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

Kürschner's Büchersehaß

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.



Su beziehen durch alle Buchhandlungen. Besondere durch die und Germ. Hllger Verlag Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erschienen:

- | | |
|--|--|
| 1. A. Acheltner, Das Nachtrug. | 23. Baborkin, An der Seite des Mädchens |
| 2. B. Renz, Am Scheitelpunkt. | 24. Berger, Unbittig. |
| 3. A. v. Perelli, Die Tragödie. | 25. Stefania Keyser, Neuer Ruch. |
| 4. R. Eicho, Weltflucht. | 26. Maximilian Schmidt, Die Witwe. |
| 5. v. Kapff-Csanther, Weiße Manen. | 27. Johanna Schjöring, Weltlich. |
| 6. M. v. Hohenbach, Ein Tag Frauen. | 28. Carl Eiler, Eine Volkstanz. |
| 7. E. Ahlgren, Frau Marianne. | 29. Fanny Klink, Die Sennendochter. |
| 8. A. Niemann, Günstling des Boltes. | 30. F. de Salasbey, Der Fall Wladimir. |
| 9. Fischer-Gallstein, Königin Elisabeth. | 31. von Schlicht, Point d'honneur. |
| 10. G. v. Amynler, Ein Sommerling. | 32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stimme. |
| 11. R. Ortman, Begegnung Boltes. | 33. v. Dedenroth, Stummredige Bett. |
| 12. A. Andras, Woberec's Dämon. | 34. A. Miller, Handliten. |
| 13. v. Büdingen, Wolterbunde. | 35. J. Lermis, R. S. - Ein falscher Zeuge. |
| 14. Oskar Höcker, Weibseloten. | 36. v. Büdingen, Lebensstöße. |
| 15. M. Lay, Ruf dem Himmel. | 37. Graf Harle, Jed' Bedacht. |
| 16. Alois Ramey, Der Weg. | 38. Max Schmidt, Die Schilbram. |
| 17. A. Grener, Der Weiberberber. | 39. Max Ring, Jernweg. |
| 18. Davis v. Spätgen, Vauillid. | 40. R. Misch, Ruf dem Götter. |
| 19. Ernst Paquet, Die Kamin. | 41. Crowder, Zinker des Königs. |
| 20. E. Kieper, Jettämer. | 42. A. v. Winterfeld, Weibreden. |
| 21. A. Alexander, Su Zobe geßts. | 43. Katerism, Käthe um Kabinete. |
| 22. Ed. Möller, Wolk und Bort. | 44. A. v. Gutner, Sein Schlangent. |

Kranke! Sicherste Hilfe!

Wer schnell gesund werden will, darf keine Medizin mehr nehmen, sondern muß das Naturheilverfahren anwenden, dies ist die einzig richtige Krankheitsbehandlung. **Bilz**, Das neue Naturheilverfahren. Preisgekröntes Gesundheitsbuch. Tausende Kranke verdanken demselben ihre Wiedererholung. Giebt für jede Krankheit genaue Anweisung, lehrte auch Kneippkur, Massage, Heilgymnastik, Krankentrost und Schutz gegen Krankheiten etc. In wenigen Jahren von 600 000 Familien gekauft, bester Beweis für dessen Brauchbarkeit. 2000 Seiten, 700 Abbildungen. Preis gebunden M. 12.50 oder fl. 7.50. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und S. G. Bilz' Verlag, Leipzig. **Bilz' Naturheilinstitut (Schloß Köhn) Dresden**. Nebenbei behandelt jährlich Hunderte von Patienten aller Art mit bestem Erfolg. 3 approbierte Vergte. Platz für 150 Kurgäste. Polyclinik leit durch die Direktion.

Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie versendet an Private Uhrenfabrik Hans Konrad in Brüx.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen und laufende Anerkennungen. 280 15-1

Illustrirter Preisecatalog gratis und franco.



Ueberall zu haben.

Sarg's Kolodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Callibor als:

Lefaucheux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Toplever, Büchsfinten, Pürsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expreste-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mäßigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.

Illustrirte Preisecourante gratis und franco.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaufen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

Wie sämtliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,

Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl. aufwärts.

Bouquets & Kränze

Jardiniere,

sowie alle

modernen Blumenbindereien schnellstens und billigst bei Handelsgärtner

Joh. Dobrovsky,

Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.



So sieht er aus!

der ächte

Kaiser-Caffee

Schutzmarke

Pöstlingberg



So sieht er aus!

der ächte

Kaiser-Caffee

Schutzmarke

Pöstlingberg

aus der Fabrik von Adolf J. Titze, Linz a/D.

Pferhofer's
Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“
 Wien, I., Singerstraße Nr. 15.

J. Pserhofer's Abführ-Pillen,

altbewährtes, leicht abführendes und von vielen Aerzten dem Publikum empfohlenes Hausmittel.
 Diese Pillen sind die besten, welche seit vielen Jahrhunderten unter dem Namen J. Pserhofer's Blutreinigung-Pillen beim Publikum bekannt sind und allein echt erzeugt werden in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstraße 15.
 Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr.
 Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt postfreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Abführ-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namen J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam v. J. Pserhofer, 1 Ziegel 40 Kr., mit Francozus. 65 Kr.

J. Pserhofer's Epizwegerichsaft sehr im Gebrauch, ein Fläschchen 65 Kr.

J. Pserhofer's Kropfbalsam, 1 Flasche 40 Kr., mit Francozusendung 50 Kr.

Stoll's Kola-Präparate vorzüglichst & Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven. 1 Liter Kola-Wein oder Extrakt 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 Kr., 1/4 Liter 85 Kr.

J. Pserhofer's bittere Magentinktur (früher Lebens-Essenzen genannt). Gelinde auflösendes Mittel von

angenehmer und kräftiger Wirkung auf den Magen & Verdauungsstörungen. Preis eines Fläschchens 22 Kr., 1 Duzend Fläschchen 2 fl.

J. Pserhofer's Wundenbalsam 1 Flasche 50 Kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Heilpflaster für Wunden von W. H. Prof. Stendel, 1 Ziegel 50 Kr., mit Francozus. 75 Kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Büllich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr. Zeitungen angelegte in und ausländische pharmaceutische Specialitäten theils vorrätig, theils werden alle wo nicht im Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.



Phönix-Pomade.

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirklich rezele und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und lippigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schinuerbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Ziegel 1 fl., und 2 fl. bei Postversendung oder Nachnahme 10 Kr. mehr.
K. Hoppe, Wien I., Wipplingergasse Nr. 14.

Verlangen Sie nur Wiletal's Schwalbenkaffee

denn dieser ist der beste und gesündeste Caffezusatz.
 Nur echt mit den Schwalben.
 Zu haben in Waidhofen bei
GOTTFRIED FRIESS WITWE.

FEIGEN-KAFFEE



VON **ANDRE HOFER**
 Hof-Lieferant
SALZBURG-FREILASSING
 ist anerkannt in jeder Beziehung der **BESTE Kaffeezusatz.**

Wulstgrüßliger Geschmack

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit



„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.
 Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohl-schmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.
 Alleiniger Erzeuger **Th. Mörath, Graz,** Droguerie „zum Biber“, 1 kleines Packet 10 Kr., ein großes 30 Kr., 12 kleine oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.

Haupt-Niederlage bei Herrn Josef Wolferstorfer.

An die P. C. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

aus der **Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung** zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:
 Herrn Math. Medwenitsch, Herrn Alois Pitterer, Alois Rechenpader, Leopold Fida, August Lughofer, Josef Wagner, Ign. Böhacker, Georg Gruber, Bened. Herndlauer.



Das beste Buch der Welt Das beste Buch der Welt

Missionsgeschenke für Jung und Alt. Neueste Volksausgabe.

Heilige Schrift (Altes und neues Testament und Wapp) deutscher Druck, gute Verbindung, postfrei für 2 fl. 30 Kr.

Heilige Schrift Feinste Ausgabe, postfrei 4 fl.

Heilige Schrift (Altes und neues Testament und Wapp) prof. r. Druck, für schwache Augen, postfrei 4 fl.

Billige Ausgabe des Neuen Testaments postfrei 1 fl. 30 Kr. Gegen Einzahlung des Betrages. — Schreibe deutlich die Adresse Eine kleine Anleitung zum Lesen der heil. Schrift wird unentgeltlich mitgeliefert.

Frank Mayrhofer, Forest-Hill, London, England. Grosser Rabatt für Buchhändler. Ausgabe gesetzl. gesch.

Clavier-Unterricht

ertheilt **Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.**

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE

IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE

In Waidhofen a. d. Ybbs

bei

JULIUS ORTNER

Stadtplatz.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

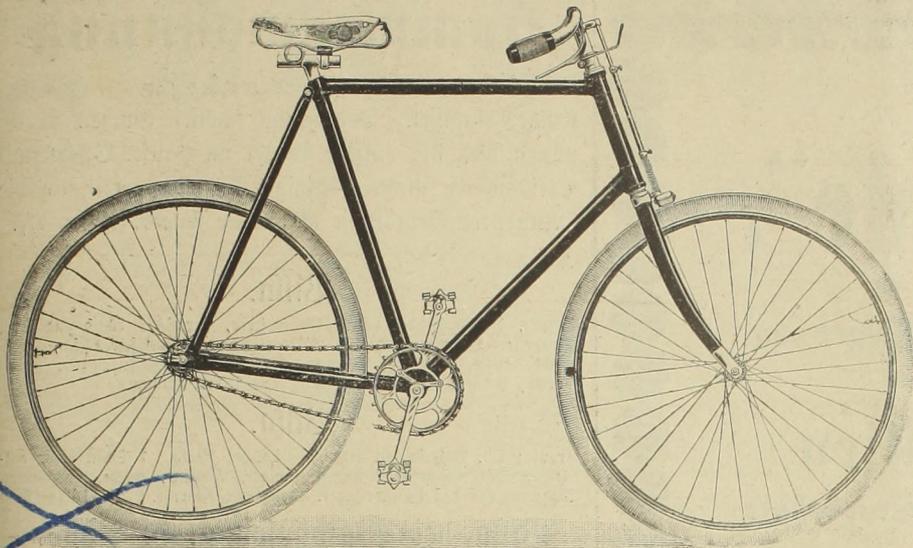
aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglichste, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor-sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

• Richters Apotheke zum Goldenen Anker in Prag.





Fahrrad-Fabriks-Niederlage
Jos. Buchbauer, Alois Seidl's Nachflg.

Waidhofen a. d. Ybbs, oberer Stadtplatz 13.

Allein-Verkauf von
Dürrkopp, Diana, Premier, Halical,
Waffenrad.

Eduard Fischer

★ LINZ ★

Domgasse 18 ** Annagasse 2 ** Schmidtherstrasse 5.

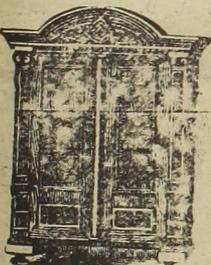
Anerkannt billigste Bezugsquelle für
Damen- und Kinder-Confection. Mode-
und Seidenstoffe, Samt etc.

Trauerwaren. Leinen- und Baumwoll-
waren, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche.
Stickereien, Vorhänge etc.

Hôtel-Wäsche.

Complete Brautausstattungen zu billigst
festgesetzten Preisen.

Muster, sowie Kostentüberschläge franco.



Großes Lager aller Gattungen
nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung
bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbelschler
Linz, Marienstrasse 10, Linz.

Übernahme

von Brautausstattungen und kompletten Möb-
lirungen.

Illustrirte Preis-Courant und Zeichnungen von vor-
züglichen, vollständig versehenen Speise-
und Schlafzimmern aus Nussbaum- und Eichenholz werden
portofrei zugesendet.

Großes Lager billig r. hübscher Möbel für
Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem
Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

Auch stehen vollständig zusammen-
gestellte Zimmereinrichtungen zur An-
sicht bereit.

RUDOLF LAMPEL'S Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16

vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links,

empfiehlt den P. T. Kunden:

Sämmtliche
Specerei- und Consumwaaren
bester Qualität

sowie

alle Sorten feinsten Thee

und

grosse Auswahl

vorzüglichster

Caffee-Sorten

gebrannt und ungebrannt

zu

äußerst billigstem Preis.

Echt alten

JAMAICA-RUM

hochfeinst, per Liter fl. 3.—

feinst, „ „ 1.80

fein, „ „ 1.—

Hochf. Thee-Rum per Liter 80

„ Wirthschafts-Rum per Lit. 56

Cognac, feinst (Marke Schloesser),

per Bouteille fl. 2.50

Echt ung. Slivovitz, p. Liter 70

sowie sämmtliche andere

SPIRITUOSEN

zu

äußerst billigstem Preis.

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu
machen, daß er ein

Tapezierer-Geschäft

in der Feldgasse Nr. 13 in Waidhofen a. d. Ybbs

errichtet hat und stets bestrebt sein wird, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie: Divans, Ruhebetten,
Matrizen, Betteinsätze, Vorhänge und Decoraionen, Roleiten, Zimmertapezierungen und Teppich-
arbeiten, sowie auch alle Reparaturen auf das Beste und Billigste herzustellen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1899.

Hochachtungsvoll

Josef Hanzer,

Tapezierer und Decorateur.

109 5 - 5

Andreas Kopp,

Bau- und Möbelschler in Waidhofen an der Ybbs,

obere Stadt Nr. 12, im eigenen Hause,

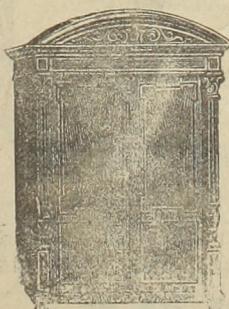
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

allen Arten Möbeln, z. B.:

Speisezimmereinrichtungen von fl. 300—800

Schlafzimmer „ „ 160—500

aufwärts in schöner, solider Ausführung. 988 26—6



22-2791

Brady'sche Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

beruht in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des
Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1,

ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anre-
gende, und kräftig die Wirksamkeit auf den Magen bei
Verdaunungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.

Preis à Flasche . . . 40 kr.

Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine
Magentropfen vielfach gefälscht wurden. Man achte genau beim Einkauf auf
obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fälschungen
als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift
C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apothekers
C. Brady (früher Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Fallschirmen verpackt und mit dem Bilde der hl. Mutter Gottes
von Mariäzell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die
nebenstehende Unterschrift C. Brady angeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

„Zur Wiener Mode“.

An die geehrten Damen von Waidhofen-Zell u. Umgebung.

Ich lade Sie freundlich ein meine prachtvollen

Neuheiten und Specialitäten in Damen-, Mädchen- u. Kinderhüten, Capotes, Trauerhüte

zu besehen und ich bin überzeugt, daß jede Dame vollaus befriedigt über das Gesehene sich aussprechen wird.

Die Saison 1899 bewegt sich ausschließlich in der **Sezession**, daher Aenderungen nothwendig werden.

Nicht allein, daß ich bei Neubeschaffungen mit den neuesten Modellen dienen kann, bin ich auch in der Lage, **alle Aenderungen** vorzunehmen, so z. B. **Umnähen** veralteter Formen in neue **1899er Modelle**.

In **Aufputzstoffen, Seidenmodebänder, sowie Neuheiten in Schleier, feinste Brüssler Trauerschleier** halte ich stets reich fortirtes Lager. Ich bin bestrebt, durch tadellose Ausführung jedes Auftrages das bereits gewonnene Vertrauen zu befestigen, und bitte die geehrten Damen um recht zahlreichen Zuspruch

Hochachtungsvoll

Marie Steinmaßl,
Modistin „zur Wiener Mode“

Vorstadt Leithen, Ybbüterstraße 15.

134 3 - 1

Waidhofen an der Ybbs, im März 1899.

Dank und Anempfehlung.

Ich erlaube mir einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, daß ich mein in Waidhofen a. d. Ybbs nächst dem Bahnhofs befundliches Gasthaus mit 30. März 1899 an Herrn **Adolf Hilbert** verpachtet habe.

Indem ich meinen geehrten P. T. Gästen für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, selbes auch auf meinen Nachfolger zu übertragen und ihn durch zahlreichen Zuspruch in seinem Unternehmen zu unterstützen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1899.

Ignaz Brandstetter.

P. T.

Anschließend an Obiges gestatte ich mir einem P. T. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich das dem Herrn **Ignaz Brandstetter** gehörige

Gasthaus nächst dem Bahnhofs in Waidhofen a. d. Ybbs gepachtet und am **30. März 1899** übernehmen werde.

Gestützt auf meine langjährige Thätigkeit in den ersten Restaurants in Wien, sowie im Hotel „zum gold. Löwen“ in Waidhofen a. d. Ybbs hoffe ich den Ansprüchen meiner geehrten Gäste stets gerecht werden zu können und erlaube mir die Versicherung zu geben, durch Verabreichung guter Speisen und vorzüglicher Getränke mir das Vertrauen meiner geehrten Gäste zu erwerben.

Reine, neuingerichtete Fremdenzimmer stehen stets zur Verfügung.

Um zahlreichem Zuspruch bittend, zeichne ich hochachtungsvoll

Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1899.

126 3 - 1

Adolf Hilbert.

100 bis 300 fl. monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf geschicklich erlaubter Staatspapiere und Loie. Anträge an **Ludwig Desterreicher**, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

Sehr ein anständiges Mädchen, welches die Industrieschule absolviert hat, sucht Stelle als

BONNE

zu Kindern von 4 Jahren aufwärts.

Sommerwohnung

ab Mitte Juni bis Ende September gesucht. Zimmer, Küche, Kabinet. Bedingung schöner Garten zu benützen und als einzige Partei im Hause. Offerte mit Preisangabe unter „Ruhige Sommerpartei“ an die Annoncen-Expedition **M. Dukas Nachf. Wien, 1/1.**

Villa.

Curort, 4 Bahnstunden von Wien entfernt, herrlicher Wald und Spaziergänge. Diefelbe enthält 4 schöne Zimmer, schwedische Defen, große Küche, Speis, 2 Mansardenzimmer, Waschküche, Wasserleitung, großer Garten, Preis 13000 fl. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Villa.

Proviostadt, Bahnstation herrliche Lage am Wald. 1 Stock hoch, enthält 2 Wohnzimmern jede mit 3 Zimmer, Kabinet, Küche, Vorzimmer. Wohnung für den Hausbesorger. Waschküche, Garten. Preis 16000 fl.

Villa bei Waidhofen a. d. Ybbs.

Bahnstation Hochdorf, enthält 9 Zimmer, 2 Küchen engl. Abort. Preis 8500 fl. Garten, guter Brunnen. 4 Jahr steuerfrei.

Haus, Markt bei Waidhofen a. d. Ybbs.

Edhaus, 1 Stock hoch, besteht aus 13 Zimmer, großen Saal, 3 Küchen, 2 große Magazine, Kuh- und Pferdestall, Waschküche, Eisgrube, große Keller, großer Hof, Garten, 5 Joch Wiesen, Steuer 112 fl. jährlich. Preis 20000 fl. Haus steht gegenüber der Kirche, wäre für Hotel sehr geeignet.

Haus, in einer Stadt Nied-Deft.

Bahnstation, guter Geschäftsposten, ist 1 Stock hoch, hat schöne Verkaufsläden, Hof, schöner Garten, Wasserleitung. Preis 18000 fl. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Hotel, in einer Stadt Nied-Deft.

Curort. Bahnstation, großer Fremdenverkehr, 1 Stock hoch, enthält 2 Säle, Passagierzimmer, engl. Abort, Wasserleitung, Gast- u. Extrazimmer große Küche, gute Keller, Waschküche, Eissteller, Stallung, schattiger Garten, heizbare Kegelbahn, Gartenlatern, ausgedehnte Concession. Preis sammt fundus insg. 35000 fl. Anzahlung 10.000 fl.

Realitäten jeder Art.

Güter, Landwirthschaften, Zins- und Geschäftshäuser, Villen, Fabriken, Mühlen, Badhäuser werden zum Verkauf übernommen und sind zum Verkauf vorgemerkt. Wahre Käufer erhalten anentgeltlich Auskunft bei

Franz Rohmann, Waidhofen a. d. Ybbs und in **Wien XV.** Bez. Fünfhaus, Karmaliterhofgasse 5.
Realitäten-Kanzlei.

Eine schöne

Landwirtschaft

in der Nähe von Waidhofen a. d. Ybbs, an der Straße nach Weyer gelegen, mit 1 Stock hohen großem Hause, Ziegel gedeckt, Tafelne (Gastwirthgerechtigkeit), auch für Sommerparteien geeignet; 2 Joch bester Aecker- und Wiesengrund, 59 Joch Wald, größtentheils schlagbar, ist zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Franz Hofbauer.**

K. Schnaubelt

WIEN, VII., Mariahilferstrasse 44

empfehlte sein

Atelier für künstliche Zähne etc.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für

solide u. gewissenhafteste Ausführung.

135 0 - 1

Flechtenkranke

trockene, nässende, Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige **Sautjucken** heilt und Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden, **„Docto Sebas Flechtentod“.** Gebrauch äußerlich, unschädlich. Preis 6 fl. ö. W., zoll- und postfrei (auch Postmarken); Nachnahme 50 kr. mehr.

Bezug **St. Marien-Droguerie, Danzig** (Deutschland)